



# Stadt Augsburg

**Stadtplanungsamt - Stadterneuerung**



Bund – Länder – Programm  
Stadt- und Ortsteile mit besonderem  
Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt

## **Integrierte Stadtteilentwicklung Oberhausen-Nord**



## **Feinuntersuchung im Bereich Quartiersplatz / Weidenau-Süd**

---

## Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Aufgabe	3
2	Rahmenbedingungen	4
2.1	städtebauliche Rahmenbedingungen	4
2.1.1	Eigentumsverhältnisse	5
2.1.2	Räumliche Situation	5
2.1.3	Gebäudebestand	6
2.1.4	Gebäudenutzung	6
2.1.5	Bepflanzung	7
2.1.6	Freiräume	8
2.1.7	Umstrukturierung – Weidenau-Süd	10
2.1.8	mögliche Nutzungskonflikte	10
2.2	verkehrliche Rahmenbedingungen	11
2.2.1	fließender Verkehr	11
2.2.2	ruhender Verkehr	13
2.2.3	Rad- und Fußgängerverkehr	17
2.3	technische Rahmenbedingungen	18
2.3.1	Leitungsführung	18
2.3.2	Trafostation	18
2.3.3	Heizzentrale	18
3	Planerische Überlegungen	19
3.1	Quartiersplatz	19
3.2	Straßenraumgestaltung	20
3.3	Weidenau-Süd	23
4	Bürgerbeteiligung	25
5	weiteres Vorgehen	27

---

---

## Planverzeichnis

1	Rahmenbedingungen Gestaltung
2	Rahmenbedingungen Infrastruktur
3	Standorte möglicher Tiefgaragen
4	Quartiersplatz Variante 1 „kleiner Baumplatz“
5	Quartiersplatz Variante 2 „großer Platz“
6	Quartiersplatz Variante 3 „offener Platz“
7	Straßenraumgestaltung
8-9	Schnitte Schönbachstraße
10-11	Schnitte Tauscherstraße
12-13	Schnitte Dinkelsbühler Weg
14	Weidenau Süd Variante 0 „Bestand“
15	Weidenau Süd Variante 1 „Reihenhausbebauung“
16	Weidenau Süd Variante 4 „Geschosswohnungsbau“

## Anlagenverzeichnis

Anlage 1	Quartiersbüro Oberhausen-Nord: Bürgerbeteiligung zum Quartiersplatz; Oktober 2002
Anlage 2	Quartiersbüro Oberhausen-Nord: Aktivierende Befragung; Februar 2002
Anlage 3	zimmer+kots landschaftsarchitekten: Zukunftswerkstatt für Kinder, Auswertung und Planungsempfehlungen; August 2002
Anlage 4	Stadt Augsburg, Tiefbauamt, Abt. Verkehrsplanung und Neubau: Verkehrszählung Oberhausen-Nord, Auswertung; August 2002

---

1  
Anlass und Aufgabe

Die Errichtung eines Quartiersplatzes für Oberhausen-Nord ist eines der wichtigsten Ziele im Maßnahmenkatalog des Integrierten Handlungskonzeptes. Der Quartiersplatz soll zu einem zentralen Treffpunkt für alle Bevölkerungsschichten und Bevölkerungsgruppen werden und für die Bewohner einen Identifikationspunkt schaffen.

In einer Feinuntersuchung sollen die planerischen Überlegungen der Vorbereitenden Untersuchungen und des Integrierten Handlungskonzeptes konkretisiert und auf Realisierbarkeit überprüft werden.

Dazu sind vor allem die Rahmenbedingungen abzuklären, die den Planungsprozess beeinflussen.

In verschiedenen Nutzungs- und Gestaltungsüberlegungen zum Quartiersplatz, zur Straßenraumgestaltung sowie auch zur Weidenau-Süd werden grundsätzliche Ansätze für die Entwicklung des Quartiers aufgezeigt.

Die Durchführung der Bürgerbeteiligung wird mit dieser Feinuntersuchung begleitet und dokumentiert.

## 2 Rahmenbedingungen

Im Stadtteil Oberhausen Nord wurden ab 1929 klar strukturierte Zeilenbauten in drei städtebaulichen Einheiten errichtet (Buchenau, Lindenau, Weidenau).

Das Gebiet ist gekennzeichnet durch schlechte Ausstattungsstandards und hohen Sanierungsbedarf der Wohnungen und hat Probleme in der Bevölkerungsstruktur (hoher Ausländeranteil, hohe Arbeitslosenquote, Abwanderungstendenzen).

Neben den baulichen Mängeln gibt es Defizite im Wohnumfeld. Viele Freiflächen sind versiegelt und nur spärlich bepflanzt. Spiel- und Aufenthaltsflächen sind mangelhaft ausgestattet und besitzen nur geringe Aufenthaltsqualität.

Der Straßenraum dient fast ausschließlich dem fahrenden und ruhenden Verkehr.

Die Ausstattung mit sozialen Einrichtungen und Gemeinschaftsräumen ist gering bzw. im Quartier in provisorischen Standorten, vor allem ehemaligen Läden, verteilt.

### 2.1 städtebauliche Rahmenbedingungen

Städtebauliche Rahmenbedingungen wie Gebäude, Freiflächen und Baustruktur prägen wesentlich den Raumeindruck eines Platzes. Der zukünftige Quartiersplatz hat zu den umgebenden Raumkanten südlich der Gaststätte eine Ausdehnung von etwa 50m in West-Ost-Richtung und 35m in Nord-Süd-Richtung, insgesamt eine Fläche von ca. 1700qm incl. des Straßenraums der Schönbachstraße.

### 2.1.1

#### Eigentumsverhältnisse

Im Bereich des geplanten Quartiersplatzes sind drei Eigentümer beteiligt.

Die Bauflächen um den Quartiersplatz sowie die Teilfläche im Osten des Platzes gehören der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg GmbH (WBG).

Eine etwa 500qm große Fläche nördlich des geplanten Quartiersplatzes, auf dem sich eine Gaststätte befindet, ist in Privateigentum. Die östlich des Gebäudes liegende etwa 160qm große, mit Bäumen bestandene Freifläche, die derzeit als Biergarten genutzt wird, gehört zu diesem Grundstück. Die Gaststätte ist derzeit verpachtet.

Direkt an die südliche Gebäudekante der Gaststätte grenzt eine der Stadt Augsburg gehörende öffentliche Fläche an. Auf dieser Fläche befindet sich eine Trafostation.

### 2.1.2

#### räumliche Situation

Die räumliche Situation im Bereich des Quartiersplatzes ist geprägt durch offene Bebauung. Die Raumkanten für den Platz bilden überwiegend giebelständige Gebäude, die Durchblicke in die verschiedenen Höfe ermöglichen.

Markante Blickbeziehungen gibt es im südlichen Bereich des Platzes in der Achse der Weidachstraße, in der nach Westen die Kirche St. Martin und nach Osten die ausgeprägte Bepflanzung sichtbar wird.

Die Gaststätte im Norden ist der prägende Baukörper für die Platzsituation. Die benachbarten Nebengebäude wie Trafo und Garagen sind störend und sollten entfernt werden.

### 2.1.3

#### Gebäudebestand

Die Platzsituation in diesem Bereich wird entscheidend geprägt durch die Gaststätte als nördlicher Abschluss des Platzes. Drei Nebengebäude beeinträchtigen die Freifläche.

Für die Trafostation gäbe es aus Sicht der Versorgungsunternehmen keine Veranlassung zu einer Verlegung, da die Restnutzungsdauer noch 20 Jahre beträgt. Sie soll dennoch im Zuge der Neugestaltung des Quartiersplatzes verlegt und in den Neubau an der Schönbachstraße integriert werden.

Die störenden Garagen auf dem Platz müssen aus Gründen der Nutzbarkeit des Raumes als Frei- und Aufenthaltsfläche entfernt werden. Zwischen dem Gebäude Äußere Uferstraße 93f und Weidachstraße 19 befinden sich weitere Garagen, die über den Quartiersplatz angefahren werden. Im Hinblick auf eine optimale Gestaltung und autofreien Nutzung dieses Bereichs sollten auch diese Garagen beseitigt werden.

### 2.1.4

#### Gebäudenutzung

Die Gebäude der WBG werden ausschließlich für Wohnen genutzt. Im Zuge des Neubaus Schönbachstraße ist es nicht mehr gelungen, Einzelhandlung in die Nähe des Quartiersplatzes zu bringen. So kommt der Gaststätte als prägendes Gebäude am Quartiersplatz eine Schlüsselrolle zu.

#### Gaststätte

Die zukünftige Entwicklung und Nutzung der Gaststätte bestimmt die Akzeptanz und das Erscheinungsbild des Quartiersplatzes.

Die Gaststätte hat bisher ein sehr negatives Image, und es kam immer wieder zu Konflikten und Störungen, so dass dieser Bereich von den Anwohnern eher gemieden als aufgesucht wurde.

Es ist Aufgabe der Stadt Augsburg, gemeinsam mit dem Privateigentümer eine Lösung zu finden, die das Image der Gaststätte aufwertet und sie in einen zukünftigen Quartiersplatz integrieren kann.

Dabei spielt die zukünftige Gebäude- und Freiflächennutzung eine entscheidende Rolle. Anbauten oder Erweiterungen sind nur in enger Abstimmung mit der Stadt Augsburg möglich, die ihre Interessen für die Gestaltung des Platzes einbringt.

Eine weitere Nutzung als Gaststätte wird grundsätzlich begrüßt, jedoch ist eine „gut bürgerliche“ Führung der Gaststätte unabdingbar. Ein Freisitz lässt sich gestalterisch gut in den Platz integrieren und trägt zu einer Belebung bei. Bei den Freischankflächen sind mögliche Beeinträchtigungen der Wohnnutzung zu bedenken.

#### Quartiersbüro

Im Maßnahmenkatalog des Integrierten Handlungskonzepts werden Räume für Sozialarbeit und Gemeinschaftsräume gefordert. Ein Beitrag zur Aufwertung des Gebäudes wäre die Nutzung der Räumlichkeiten im Obergeschoss der Gaststätte für Gemeinschafts- und Sozialräume oder für ein Quartiersbüro. Dies würde zu einer Verbesserung des Image beitragen und den Quartiersplatz als attraktives Zentrum aufwerten.

#### 2.1.5 Bepflanzung

Auf dem Quartiersplatz befinden sich nördlich des Trafos einige wild gewachsene Bäume. Sie haben weder gestalterischen noch ökologischen Wert und können entfernt werden. Im weiteren Umfeld befinden sich einige markante Einzelbäume und Baumgruppen.

Die auf der Freifläche der Gaststätte sind verschiedene kleinere Bäume vorzufinden. Hier ist im Zuge der Planung zu klären, ob die Bäume im Einvernehmen mit dem Eigentümer in die Planung integrierbar sind oder ob sie zur Disposition gestellt werden.

Der Bodenbelag ist ungestaltete Grün- und Freifläche, vor den Garagen befestigte Asphaltfläche. Die ebenerdigen Stellplätze sind mit großformatigen Pflastersteinen befestigt.

## 2.1.6 Freiräume

### engeres Umfeld

Aufgrund der dreigeschossigen Bebauung mit einer Geschossflächenzahl, zwischen 0,8 und 0,9, bleiben bezogen auf die überbaute Fläche großzügige Freiflächen übrig. Das Defizit liegt in der mangelnden Gestaltung und Nutzbarkeit für verschiedene Aktivitäten.

Derzeit wird die Neugestaltung von Freiflächen in den umliegenden Hofbereichen geplant und bereits teilweise ausgeführt. Bei der Neugestaltung des Quartiersplatzes ist zu berücksichtigen, wie die Höfe zukünftig ausgestattet werden. Es sollten keine konkurrierenden Nutzungen entstehen sondern aufeinander abgestimmte Konzepte ausgeführt werden. Auf dem Quartiersplatz und in den Höfen sollten sich Nutzung und Gestaltung sinnvoll ergänzen.

### weiteres Umfeld

Das Wertachufer birgt ein erhebliches Potenzial an Freiflächen. Das Ufer ist derzeit nur in kurzen Abschnitten zugänglich und wird großteils durch private Kleingärten und Wochenendhäuser genutzt. Östlich der Wertach liegt die Wolfzahnau, die als Landschaftsschutzgebiet festgesetzt ist. Eine Nutzung dieser Fläche muss zwischen den Ansprüchen des Naturschutzes und der Bevölkerung abgewogen werden.

Im Süden an der Äußeren Uferstraße und Dieselstraße befindet sich eine gründerzeitliche Villa, die derzeit ungenutzt ist. In den nördlich angrenzenden Freiflächen ist ein Spielplatz und Bolzplatz für Jugendliche untergebracht. Diese Fläche ist für Jugendliche mit größerem Aktionsradius in wenigen Minuten erreichbar.

Im Zuge von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen ist in der Äußeren Uferstraße eine Unterbrechung der Fahrbahn für den Pkw-Verkehr angedacht für die Errichtung einer Aktionsfläche mit Spiel- und Sportgeräten wie z.B. einer Skateranlage.

Die weitere Nutzung bzw. neue Erschließung solcher Freiflächenpotenziale hat indirekt auch Auswirkungen auf die Nutzung des Quartiersplatzes.



Quartiersplatz



Blickachse nach Osten zum Quartiersplatz



Blickachse nach Westen zur Kirche St. Martin

### 2.1.7 Umstrukturierung Weidenau-Süd

Die WBG beabsichtigt für die Weidenau-Süd eine Umstrukturierung. Die zukünftige städtebauliche Struktur dieses Bereichs hat erhebliche Einflüsse auf die Nutzung und Gestaltung des Quartiersplatzes. Bei der Umstrukturierung sind auch größere Frei- und Grünflächen angedacht.

Falls ein Reihenhauskonzept realisiert wird, entsteht eine in sich geschlossene Struktur, die sich von der übrigen Bebauung absetzt. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass der Quartiersplatz als Spiel- und Aufenthaltsfläche nur wenig genutzt wird. Bei Geschosswohnungsbauten mit nur wenig privaten Freiflächen wird ein Quartiersplatz stärker genutzt werden. Er kann sich nach Südosten öffnen und evtl. Grünbereiche miteinander verbinden.

### 2.1.8 mögliche Nutzungskonflikte

Bei der Planung des Quartiersplatzes sind mögliche Nutzungskonflikte zu beachten. Probleme können sich durch die Anordnung von aktiven Spielbereichen und ruhigeren Rückzugsbereichen ergeben.

Bei einer Nutzung der Freifläche um die Gaststätte als Biergarten kann es zu Lärmbelästigungen der benachbarten Wohngebäude kommen. Vorteilhaft ist, dass die Wohnungen nicht direkt auf den Quartiersplatz orientiert sind und durch Baumpflanzungen zumindest optisch abgeschirmt werden können.

## 2.2 verkehrliche Rahmenbedingungen

Wesentlicher Einflussfaktor für die Gestaltung von Straßen und Plätzen ist die Verkehrsstruktur. Zu beachten sind das Erschließungssystem für das Quartier und die daraus resultierenden Verkehrsmengen des fließenden Verkehrs. Für ein schlüssiges gestalterisches Konzept ist die Stellplatzbilanz für die Wohnbebauung einzubeziehen. Dies hat Auswirkungen auf die Anzahl der im Straßenraum vorzuhaltenden Stellplätze.

### 2.2.1 fließender Verkehr

Die Anbindung an das übergeordnete Netz erfolgt über die Tauscherstraße, Weidachstraße und Ahornerstraße zur Donauwörther Straße sowie über die Schönbachstraße und Äußere Uferstraße nach Süden zur Dieselstraße an das übergeordnete Straßennetz. Durch die benachbarten Hauptverkehrsachsen kann der Durchgangsverkehr vom Quartier fern gehalten werden. Den Straßen im Quartier kommen somit nur Erschließungs-, Anlieger- und Aufenthaltsfunktionen zu.

Problematisch ist die Erschließung der Gewerbebetriebe, die mit Lieferwagen und Lkw angefahren werden. Durch Unterbrechungen im Netz und direktes Ableiten zu den Hauptverkehrsstraßen können die Belastungen verringert werden.

Das ganze Quartier ist bereits als Tempo 30 Zone ausgewiesen. Die zum Teil breit ausgebauten und langen Straßenräume verleiten zum Schnellfahren. Deshalb sind weiter gehende Verkehrsberuhigungsmaßnahmen erforderlich.

In den Vorbereitenden Untersuchungen und Integriertem Handlungskonzept „Soziale Stadt Oberhausen-Nord“ sind verschiedene Möglichkeiten der Verkehrsführung aufgezeigt.

---

## Verkehrsbelastung

Im Quartier Oberhausen-Nord hat das Tiefbauamt der Stadt Augsburg im Juli 2002 eine Verkehrszählung durchgeführt. Die Ergebnisse werden kurz zusammengefasst. Sie sind im Einzelnen im Anlage 4 dargestellt. (Tiefbauamt Abt. Verkehrsplanung und Neubau, 5.8.2002)

Festgestellt wurde ein relativ starker Durchgangsverkehr von der Dieselstraße zur Tauscherstraße / Donauwörther Straße. Die in der Verkehrszählung ermittelten Verkehrsmengen sind für die Ausweisung eines Verkehrsberuhigten Bereichs (Zeichen 325/326) in der Schönbachstraße derzeit zu hoch. Die Belastung des Straßenabschnitts sollte nach Ansicht der Verkehrsbehörde nicht mehr als 150 Kfz / Spitzenstunde betragen.

Ziel ist jedoch, den unerwünschten und nicht notwendigen Schleichverkehr aus dem Straßenzug Schönbachstraße herauszuhalten. Durch verschiedene verkehrslenkende Maßnahmen und durch erhöhten Widerstand soll dieser Schleichverkehr so reduziert werden, dass eine Verkehrsberuhigung mit Zeichen 325/326 möglich wird. Damit kann das Wohnumfeld des Quartiers insgesamt attraktiver werden.

Neben der Führung des Fahrverkehrs durch Verschwenkungen und Bepflanzung kann auch durch Parkvorgänge der Verkehr beruhigt werden. Über alternative Routen für diese Fahrbeziehung mit entsprechender Beschilderung soll der Durchgangsverkehr abgeleitet werden. Zusätzlich sind die Möglichkeiten für weitere Einschränkungen des Verkehrs zu prüfen.

### 2.2.2

#### ruhender Verkehr

Bei dem Quartier Oberhausen-Nord handelt es sich um eine Bebauung, für die keine gesetzlichen Stellplatzforderungen bestehen. Insofern sind aufgrund des Bestandsschutzes keine zusätzlichen Stellplätze nachzuweisen.

#### Stellplatzbilanz

Bei der derzeitigen Bewohnerschaft und Sozialstruktur (Alte, Ausländer, Arbeitslose) ist davon auszugehen, dass der Pkw-Besitz unter dem Durchschnitt liegt.

Nach der Modernisierung der Wohnungen ist durch die Verbesserung der Sozialstruktur ein wesentlich höherer Stellplatzbedarf zu erwarten.

Betrachtet man den Bedarf bezogen auf die zukünftig geplanten Wohneinheiten, so entsteht ein erhebliches Stellplatzdefizit.

Der ruhende Verkehr ist grundsätzlich auf den privaten Grundstücken unterzubringen. Andererseits sollen die Höfe möglichst frei von parkenden Fahrzeugen gehalten werden, da dies zu Belästigungen und Konflikten führt.

#### Parken im Straßenraum

Zur Ergänzung der Parkflächen wird vorgeschlagen, Stellplätze soweit sie gestalterisch verträglich sind, in den Straßenräumen unterzubringen.

#### Tiefgaragen

Aufgrund des erheblichen Stellplatzbedarfs werden Tiefgaragen unter dafür geeigneten Höfen empfohlen.

Im Bereich der WBG - Grundstücke sind verschiedene Tiefgaragenstandorte möglich.

Grundsätzlich ist eine Unterfangung von Gebäuden aufwändig. Die Tiefgaragen müssen in ausreichend großen Höfen untergebracht werden, in denen entsprechend Bauraum und Sicherheitsabstand zu den bestehenden Gebäuden eingehalten werden kann.

Zu beachten ist die Erschließung der Tiefgaragen, wobei die Ein- und Ausfahrtrampen städtebaulich verträglich einzubinden sind. Sie sollen verkehrstechnisch günstig liegen, keine Fußwegebeziehungen und Baumalleen unterbrechen, durch den ein- und ausfahrenden Verkehr nicht zu Belästigungen führen und gestalterisch gut eingebunden werden können. Bei den angedachten Größenordnungen von ca. 50-60 Stellplätzen kann von einer gemeinsamen Rampe für die Ein- und Ausfahrt ausgegangen werden. Bei Einbahnstraßen ist die Fahrtrichtung zu beachten.

Mehrere Tiefgaragenebenen, verbunden über Auf- und Abfahrtrampen sind aufgrund der eingeschränkten Platzverhältnisse kaum realisierbar. Allerdings können Doppelstock - Parker die Stellplatzanzahl und die Wirtschaftlichkeit einer Tiefgarage erhöhen.

Unterirdische Verbindungen ermöglichen Tiefgaragen ohne weitere Rampenbauwerke. Dies gilt vor allem für Standorte mit Erschließungsproblemen.

Buchenau (zwischen  
Tauscherstraße  
und Ahornerstraße)

Die breiten Höfe der Buchenau eignen sich grundsätzlich für die Unterbauung mit Tiefgaragen. Problematisch sind die Ein- und Ausfahrtrampen, insbesondere wenn sie im Zufahrtbereich der Donauwörther Straße angeordnet werden müssen. Die Weidachstraße eignet sich nicht für die Situierung von Tiefgaragenrampen.

In der Buchenau Nord liegen die Rampen parallel zur Tauscherstraße und können aus beiden Richtungen angefahren werden. Die Zufahrten sind aufgrund ihrer Lage im Norden der Gebäude und direkt an der Sammelstraße kaum störend. Favorisiert werden der östliche und mittlere Hof. Eine Zufahrt am zukünftigen Quartiersplatz ist aus funktionellen und gestalterischen Gründen nicht sinnvoll.

Die Erschließung der Tiefgaragen im Bereich der südlichen Buchenau ist schwierig. Im östlichen Hof kann die Tiefgarage über die Schönbachstraße erschlossen werden. Eine alternative Tiefgarage im mittleren Hof ist nur über die Ahornerstraße zu erschließen. Aufgrund der Einbahnstraße muss die Ein- und Ausfahrtrampe getrennt ausgeführt werden. Durch eine mögliche unterirdische Verbindung zwischen den Tiefgaragen können die Rampenbauwerke reduziert werden.

Lindenau II (zwischen  
Tauscherstraße  
und Dinkelsbühler Weg)

Grundsätzlich ist jeder Hof genügend breit für eine Tiefgarage. Verkehrstechnisch kann an jeder Stelle der Tauscherstraße und Dinkelsbühler Weg ein Rampenbauwerk entstehen. Die derzeit der WBG gehörenden Grundstücke in der Lindenau weisen mit ca. 40m nur eine geringe Tiefe auf, eine Tiefgarage wäre nur mit etwa ca. 30 Stellplätzen möglich. Die Ein- und Ausfahrtrampen müssten in der sehr schmalen Tauscherstraße untergebracht werden. Erschwerend kommt hinzu, dass in der Tauscherstraße aufgrund der Einbahnstraßenregelung nur in eine Richtung ein- und ausgefahren werden kann. Dadurch sind getrennte Ein- und Ausfahrtrampen nötig.

Besser wäre eine gemeinsame Lösung zusammen mit den Grundstücken der nördlichen Lindenau II südlich des Dinkelsbühler Weges. Unter den etwa 64m tiefen Grundstücken können ca. 50 Stellplätze untergebracht werden. Die Ein- und Ausfahrtrampen sind in dem breiteren Dinkelsbühler Weg besser zu integrieren als in der Tauscherstraße. Dabei ist auch die Orientierung der Wohnungen zu beachten. Durch eine unterirdische Verbindung können die einzelnen Tiefgaragen zusammengeschaltet werden, so dass nur eine Ein- und Ausfahrtrampe nötig ist.

---

### Hof zwischen Lindenau II und Lindenau I

Eine Tiefgarage in diesem Hof wäre gut einzubinden. Eine Rampe kann südlich des Gebäudes Schönbachstraße 40/42 untergebracht werden. Alternativ kann die Tiefgarage auch von der Tauscherstraße erschlossen werden.

Da die Gebäudesanierung und Freiflächengestaltung in diesem Bereich bereits sehr weit fortgeschritten ist, wird derzeit die kurzfristige Realisierung einer Tiefgarage nicht favorisiert.

### Hof zwischen Lindenau I und Lindenau III

Dieser Hof eignet sich von den Abmessungen ebenfalls für eine Tiefgarage. Problematisch sind die Ein- und Ausfahrtrampen, die sich nur schwer integrieren lassen. Im Westen beeinträchtigt das Rampenbauwerk den Quartiersplatz, der Parkverkehr wird direkt in die Quartiersmitte geführt. Bei der vorgeschlagenen Zufahrtsmöglichkeit im Osten an der Uferstraße werden durch die Tiefgaragenzufahrt die Baumallee, die Fußwegverbindungen sowie ein angedachter Spielbereich beeinträchtigt. Bei entsprechender Integration der Rampe ist eine Tiefgarage mit etwa 72 Stellplätzen möglich.

### Weidenau-Süd

In der Weidenau-Süd wäre eine Tiefgarage im Bestand nur im mittleren Hof und aufgrund der beengten Verhältnisse nur sehr aufwändig realisierbar. Die beiden anderen Höfe sind für eine Tiefgarage zu schmal.

Im Zuge einer Neustrukturierung der Weidenau durch Reihenhäuser oder Geschosswohnungsbau kann neuer Parkraum geschaffen werden. Hier sind sowohl Tiefgaragen, Parkdecks als auch oberirdische Einzelgaragen oder Stellplätze möglich.

Über den für eine Neubebauung erforderlichen Stellplatzbedarf hinaus könnten im Bereich Weidenau-Süd zusätzliche Stellplätze für den umliegenden Bestand geschaffen werden.

sonstige  
Parkierungsbauwerke

Zur Verringerung des Stellplatzdefizits soll die Möglichkeit eines zentralen Parkierungsbauwerks mit betrachtet werden. Ein möglicher Standort könnte sich im Zusammenhang mit der Umstrukturierung der Weidenau-Süd ergeben. Hier kann ein Parkdeck mit einer größeren Stellplatzkapazität errichtet werden.

2.2.3  
Fußgänger- und Radverkehr

Bei der Straßenraum- sowie bei der Platzgestaltung sind die Fußwegbeziehungen im Quartier zum zukünftigen Quartiersplatz und zu den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs einzubeziehen.

Wichtige Ost-West-Verbindungen zur Donauwörther Straße bestehen in der Tauscherstraße, Ahorner Straße und vor allem in der Weidachstrasse. Im Zuge der Straßenraumgestaltung sollte hier die besondere Situation für Fußgänger insbesondere die Verbindung von der Weidachstrasse über den Quartiersplatz zum Wertachufer herausgestellt werden.

Die wichtigste Nord-Süd-Verbindung verläuft entlang der Schönbachstraße. Aufgrund der Erschließungssituation der Gebäude sollte der Fußweg an der östlichen Straßenseite erfolgen. Parallel dazu sollten alle Höfe für Fußgänger durchlässig sein. Insbesondere sollen kurze und dichte Verbindungen zum Quartiersplatz angestrebt werden.

---

## 2.3

### technische

### Rahmenbedingungen

Darunter sind sämtliche Ver- und Entsorgungssysteme zu verstehen. Probleme mit Leitungen im Untergrund ergeben sich vor allem bei Bepflanzungen und Fundierungen, sie können Planungs- und Bauvorhaben erheblich verteuern, falls eine Verlegung von Leitungen erforderlich wird.

### 2.3.1

#### Leitungsführung

Bei den Versorgungsunternehmen liegen Unterlagen zur Leitungsführung vor. Im Bereich von geplanten Umgestaltungsmaßnahmen sind bei Eingriffen in den Untergrund die Leitungsführungen zu beachten. Eine Verlegung von Leitungstrassen kann zu erheblichen Mehrkosten führen.

In der Karte „Rahmenbedingungen“ sind die Hauptleitungen eingetragen. Gestrichelte Leitungen sind Leitungen, die sanierungsbedürftig sind und falls erforderlich auch geändert werden können.

### 2.3.2

#### Trafostation

Die oberirdische Trafostation muss im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Quartiersplatzes abgebrochen und neu errichtet werden. Dazu müssen auch sämtliche betroffenen Versorgungsleitungen verlegt werden. Die Trafostation soll an den Neubau Schönbachstraße angefügt werden und dadurch die ursprünglich hier vorhandene Raumkante wieder herstellen.

### 2.3.3

#### Heizzentrale

Für die Versorgung des Quartiers mit Wärmeenergie ist eine zentrale Heizanlage vorgesehen. Sie sollte möglichst zentral im Quartier liegen und vor allem nicht zu Belästigungen führen und die Freiflächennutzung und -gestaltung nicht beeinträchtigen. Nach der Prüfung verschiedener Standortalternativen sollte sie in der Nähe des Quartiersplatzes errichtet werden.

Die derzeit angestrebte Lösung ist die Integration der Heizzentrale im Kellerbereich des Neubaus Schönbachstraße.

### 3 Planerische Überlegungen

Ziel ist die Schaffung eines Mittelpunkts für die Bewohner des Quartiers und Schaffung von Identifikationsorten.

Zur Gestaltung des Quartiersplatzes und für die Umstrukturierung der Weidenau-Süd wurden verschiedene Varianten entwickelt, die die unterschiedliche Bandbreite und verschiedene Lösungsmöglichkeiten aufzeigen sollen.

Über verkehrsberuhigte Bereiche wird der gesamte öffentliche Raum innerhalb der Siedlung zusammengefasst.

#### 3.1 Quartiersplatz

Der Quartiersplatz umfasst, die Platzfläche bis zu den Raumkanten der Gebäude einschließlich der Schönbachstraße mit einer Ausdehnung von etwa 50m x 35m, also eine Platzfläche von ca. 1700qm.

Die verschiedenen Planungsüberlegungen gehen von einer unterschiedlichen Behandlung der Fläche aus. Dabei sind Ansätze für einen klar abgegrenzten Platz bis zu einem offenen, fließenden Raum möglich. Auch die Beläge können zwischen einem „steinernen“ Platz und einem „grünen“ Platz differieren. Sowohl eine Gliederung in unterschiedliche Nutzungsbereiche wie Spielfläche für Kinder, Ruhebereiche für Erwachsene und Wirtshaus mit Freisitz ist denkbar wie auch eine einheitlich gestaltete Platzfläche für flexible, anpassungsfähige Nutzungen.

Gestaltung und Funktion des Quartiersplatzes sind eng verknüpft mit der möglichen Umstrukturierung der Weidenau-Süd.

Grundsätzlich sollte der Quartiersplatz so gestaltet werden, dass er auch unabhängig von der Entwicklung der Weidenau-Süd flexibel nutzbar ist.

### Variante 1 kleiner Baumplatz

Die Variante „kleiner Baumplatz“ zeigt die Abgrenzung unterschiedlicher Nutzungsbereiche durch ein strenges Baumcarrée, das den zentralen Bereich für Kinderspiel abgrenzt. Im Norden befindet sich das Gebäude der Gaststätte mit dem Freisitz im Osten als eigenständige Einheit. Die Schönbachstraße ist nicht direkt in den Platzbereich eingebunden sondern führt – verkehrsberuhigt umgestaltet – am Quartiersplatz vorbei.

### Variante 2 großer Platz

Die Variante „großer Platz“ versucht, den gesamten Bereich bis zu den nördlichen Wohngebäuden einschließlich des Straßenraums Schönbachstraße in den Quartiersplatz einzubeziehen. Dabei ist südlich des Wirtshauses ein Freisitz vorgesehen, der sich zum Platz hin öffnet. Im Süden ist der Spielbereich mit Wasserspielplatz angeordnet.

### Variante 3 offener Platz

Variante 3 zeigt eine offene Platzsituation, die nach Osten zu den Wohngebäuden durch eine Pergola abgegrenzt wird. Die Pergola kann für Spiel, Aufenthalt und Geräte genutzt werden. Der Straßenraum Schönbachstraße wird in die Platzsituation einbezogen.

## 3.2 Straßenraumgestaltung

### Schönbachstraße

Die Schönbachstraße zwischen Ahornerstraße und Tauscherstraße hat Erschließungsfunktion für die Wohnbereiche sowie Aufenthaltsfunktion zusammen mit dem zentral gelegenen Quartiersplatz. Zur Sicherung der Aufenthaltsfunktion und der gefahrlosen Querung der Hauptfußwegverbindungen ist die Abstufung zu einem verkehrsberuhigten Bereich notwendig.

Der Ausbau soll grundsätzlich als Mischfläche erfolgen, d.h. es gibt keine getrennten Bereiche für Fahrbahn und Gehweg.

Das Durchfahren vor allem im Bereich des Quartiersplatzes soll entsprechend verlangsamt werden, z.B. durch Versätze und Parkvorgänge.

Der Straßenraum wird durch die unterschiedliche Anordnung von Parkplätzen als Senkrechtparker oder Längsparker aufgelockert. Die Einheitlichkeit des Straßenraums wird dennoch durch die Bepflanzung erreicht, die gemäß dem Verlauf der Gebäudefluchten linear entlang der Grundstücksgrenzen erfolgt.

Der Straßenraum wird durchgehend auf 11m ausgebaut, in den Bereichen der Senkrechtparker bleibt eine Mischfläche von 6m, die optisch in 4m Fahrbereich und 2m Gehbereich differenziert werden kann. Im Bereich der Längsparker bleibt eine Mischfläche mit 5m sowie ein Aufenthaltsbereich mit 4m Breite, der mit Bänken zwischen Baumpflanzungen ausgestattet sein kann.

#### Tauscherstraße

Die Tauscherstraße kann aufgrund der geringen Verkehrsbelastung als verkehrsberuhigter Bereich ausgebaut werden.

Derzeit macht sie aufgrund des engen Straßenraums und dem dreigeschossigen Gebäuderiegel direkt an der Straße im Süden einen abweisenden Eindruck und weist nur eine geringe Aufenthaltsqualität auf. Durch Begrünung der Hausvorbereiche und Erweiterung der Höfe in den Straßenraum soll eine Auflockerung der städtebaulichen Situation erfolgen.

Die Tauscherstraße zwischen Schönbachstraße und äußerer Uferstraße soll wie bisher als Einbahnstraße von Osten nach Westen befahren werden. Der Straßenraum von 7,7m Breite lässt nur wenig Gestaltungsspielraum zu. Ein Verschwenken der Fahrbahn ist im Zusammenhang mit der optischen Erweiterung der Höfe in den Straßenraum, der Begrünung von Hausvorbereichen und der Anordnung von Besucherstellplätzen möglich.

Baumpflanzungen in der Tauscherstraße sollen die Charakteristik der Höfe als Grünhöfe oder Erschließungshöfe mit Verbindungsfunktion zu anderen benachbarten Höfen verdeutlichen.

Stellplätze befinden sich nur im Bereich der Einmündungen zur äußeren Uferstraße und zur Schönbachstraße.

#### Dinkelsbühler Weg

Der Dinkelsbühler Weg soll in West-Ost-Richtung als Einbahnstraße befahren werden. Gestalterisch wird versucht, den beiden nach Süden orientierten Gebäuden einen Vorbereich und genügend Abstand zur Fahrbahn zu geben. Aufgrund der sehr schmalen Tauscherstraße eignet sich der Dinkelsbühler Weg besser für die Anordnung möglicher Tiefgaragenrampen. Bei der Umgestaltung wird eine Fahrspur von 3,5m eingehalten und durch die entsprechende Anordnung von Hausvorbereichen und Stellplätzen so verschwenkt, dass ein ungehinderetes, schnelles Durchfahren nicht mehr möglich ist.

#### Platz Ahorner Straße / Schönbachstraße

Die städtebaulich markant versetzte Kreuzung der Schönbachstraße mit der Ahornerstraße ist im Fahrbahnbereich überdimensioniert. Durch die Reduzierung der Fahrbahn und der Radien auf notwendige Maße kann der Verkehr durch klar definierte Einmündungsbereiche verlangsamt und sicherer gemacht werden. Auf der Nordseite der Platzfläche entsteht ein kleiner Aufenthaltsbereich.

Diese Platzfläche soll nicht zu einer Konkurrenz zum Quartiersplatz werden sondern ergänzend von weiteren Bevölkerungsgruppen genutzt werden können.

### 3.3

#### Weidenau-Süd

Bausubstanz, sanitäre Ausstattung und bestehende Wohnungsgrundrisse lassen eine grundlegende Sanierung der Gebäude sehr aufwändig erscheinen. Von der WBG wird deshalb der Abbruch der städtebaulichen Einheit Weidenau-Süd und eine Umstrukturierung angestrebt. Die hier vorgeschlagenen Möglichkeiten reichen von der Erhaltung und Sanierung der Substanz über Geschosswohnungsbau bis zu Reihenhausstrukturen.

Von den entwickelten 4 Varianten wurden in Abstimmung mit der WBG die Varianten 1 und 4 als grundsätzliche Lösungsmöglichkeiten ausgewählt.

#### Variante 0

Variante 0 geht von einer Beibehaltung der derzeitigen städtebaulichen Struktur aus. Die in den 20er Jahren entstandene Bebauung mit ihrer charakteristischen Architektursprache wird saniert und die Freianlagen werden neu gestaltet und aufgewertet.

Dabei soll der Quartiersplatz eng mit der bestehenden Bebauung verknüpft werden, da in der bestehenden Struktur Aufenthaltsbereiche und Spielflächen kaum integriert werden können.

#### Variante 1

In Variante 1 wird die Möglichkeit einer Umstrukturierung für Reihenhausbau aufgezeigt. Es entstehen 4 Hausgruppen mit 7 Reihenhäusern, die paarweise um einen Erschließungshof nach Westen und Osten orientiert sind.

Im Süden an der Ahorner Straße können Garagen und Stellplätze angeordnet werden, darunter ist eine Quartiers-Tiefgarage mit etwa 70 Stellplätzen möglich.

Nördlich der Reihenhausanlage sind großzügige Grün- und Spielflächen beabsichtigt.

Als Verknüpfungspunkt zum Quartiersplatz ist ein Gemeinschaftshaus, das durch Quartiersbüro, Sozialräume und Gemeinschaftsräume genutzt werden kann, vorgesehen.

---

#### Variante 4

In Variante 4 werden zwei Baukörper als Geschosswohnungsbauten mit jeweils etwa 30 Wohneinheiten vorgeschlagen, die auch für betreutes Wohnen genutzt werden können. Als zentraler Bereich ist eine große multifunktionale Spiel- und Grünfläche vorgesehen, die auch von Altersgruppen bis ca. 12 Jahre genutzt werden kann.

Südlich an der Ahorner Straße ist ein Parkdeck mit etwa 100 Stellplätzen in zwei Geschossen für die Bewohner der Wohnanlage sowie des übrigen Quartiers möglich.

Da in dieser Variante eine große Spiel- und Grünfläche für die neue Wohnanlage vorgesehen ist, wird der Quartiersplatz unabhängig davon gesehen und durch eine Baumreihe abgegrenzt.

#### 4 Bürgerbeteiligung

Zentrales Anliegen des Programms „Die soziale Stadt“ ist der endogene Planungsansatz. Dies bedeutet, Vorschläge, Wünsche und Planungen sollen von den Bürgern ausgehen und von den Bürgern getragen werden.

Dabei ist es wichtig, dass die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen wie Ausländer, Kinder, Mütter, Jugendliche usw. entsprechend repräsentiert sind.

Dazu sind verschiedene Beteiligungsformen angewendet worden. (dokumentiert in der Anlage 1; Stadtteilbüro: Bürgerbeteiligung zum Quartiersplatz, Oktober 2002).

Auftakt bildete eine aktivierende Befragung im Februar 2002. (gesondert dokumentiert in der Anlage 2)

In einem weiteren Schritt des Beteiligungsverfahrens wurden von Mai bis August die Zukunftswerkstatt „Quartiersplatz“ installiert mit Informationsveranstaltungen und Aktionstagen, bei dem an einem Modell Vorschläge zur Platzgestaltung veranschaulicht werden konnten.

Durchgeführt wurden folgende Aktionen:  
(siehe Anlage 1)

- Spielefest mit Zukunftswerkstatt für Kinder am 17.5.2002 (vertieft dokumentiert in der Anlage 3; Zimmer+Kots Landschaftsarchitekten: Zukunftswerkstatt für Kinder)
- Modell der türkischen Frauengruppe
- Modell der italienischen Bevölkerungsgruppe
- Internationales Frauenfrühstück

Am 24. Juli 2002 wurde für alle Bürger im Stadtteilbüro eine abschließende diskursive Bürgerversammlung abgehalten. Dazu ist nur eine Bewohnerin erschienen, die zu den ersten Mietern Oberhausen-Nord gehörte und eng in dem Quartier verwurzelt ist. Dennoch entstand eine rege Diskussion und ein Modell, in das auch die Ergebnisse früherer Aktionen eingeflossen sind.

## 5

## weiteres Vorgehen

Die Ideen und Vorschläge der verschiedenen Gruppen über die Gestaltung des Quartiersplatzes sind sehr vielfältig, zum Teil auch kontrovers.

Bei der weiteren Planung ist nun abzuwägen, welche Vorstellungen realisiert werden sollen. Anhand von Planungsalternativen sollen verschiedene Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden, die weiter mit den Beteiligten zu diskutieren sind. Dabei sind auch die Probleme des fahrenden und ruhenden Verkehrs mit einzubeziehen.

## Anregungen

Wichtigste Voraussetzung für die Akzeptanz des Quartiersplatzes ist das Umkehren des negativen Image dieses Bereichs, das vor allem von der bisherigen Nutzung der Gaststätte ausgeht.

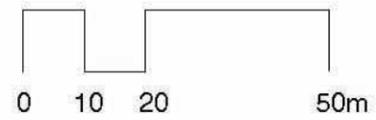
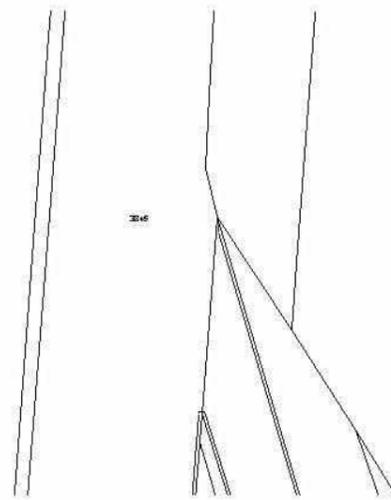
Neben einer guten Führung könnte z. B. durch eine Kombination mit Quartiersbüro und Gemeinschaftsräumen die Gaststätte sinnvoll in den Platz integriert werden.

Nachfolgend werden die am häufigsten genannten Stichworte und Anregungen, die in die Planung einfließen sollen, zusammengefasst:

- Spielfläche vor allem für die Altersgruppe der 6 bis 12-jährigen mit Sport- und Bewegungsflächen und geeigneten Spielgeräten, zusätzlich Ausgestaltung mit dem Element Wasser als Spielbereich, Brunnen oder ähnliches
- Begegnungsflächen für alle Altersgruppen mit gut ausgestatteten Aufenthaltsbereichen
- Bürgerhaus mit Gemeinschaftsräumen für Familienfeierlichkeiten oder Räumen für soziale Betreuung

# Rahmenbedingungen Gestaltung

-  wirksame Raumkanten  
Quartiersplatz
-  Platzsituation
-  Bepflanzung
-  Hof- und Freiflächengestaltung  
in Durchführung bzw. in Planung
-  Abbruch von Gebäuden
-  Blickachsen
-  Umstrukturierung



# Rahmenbedingungen Infrastruktur

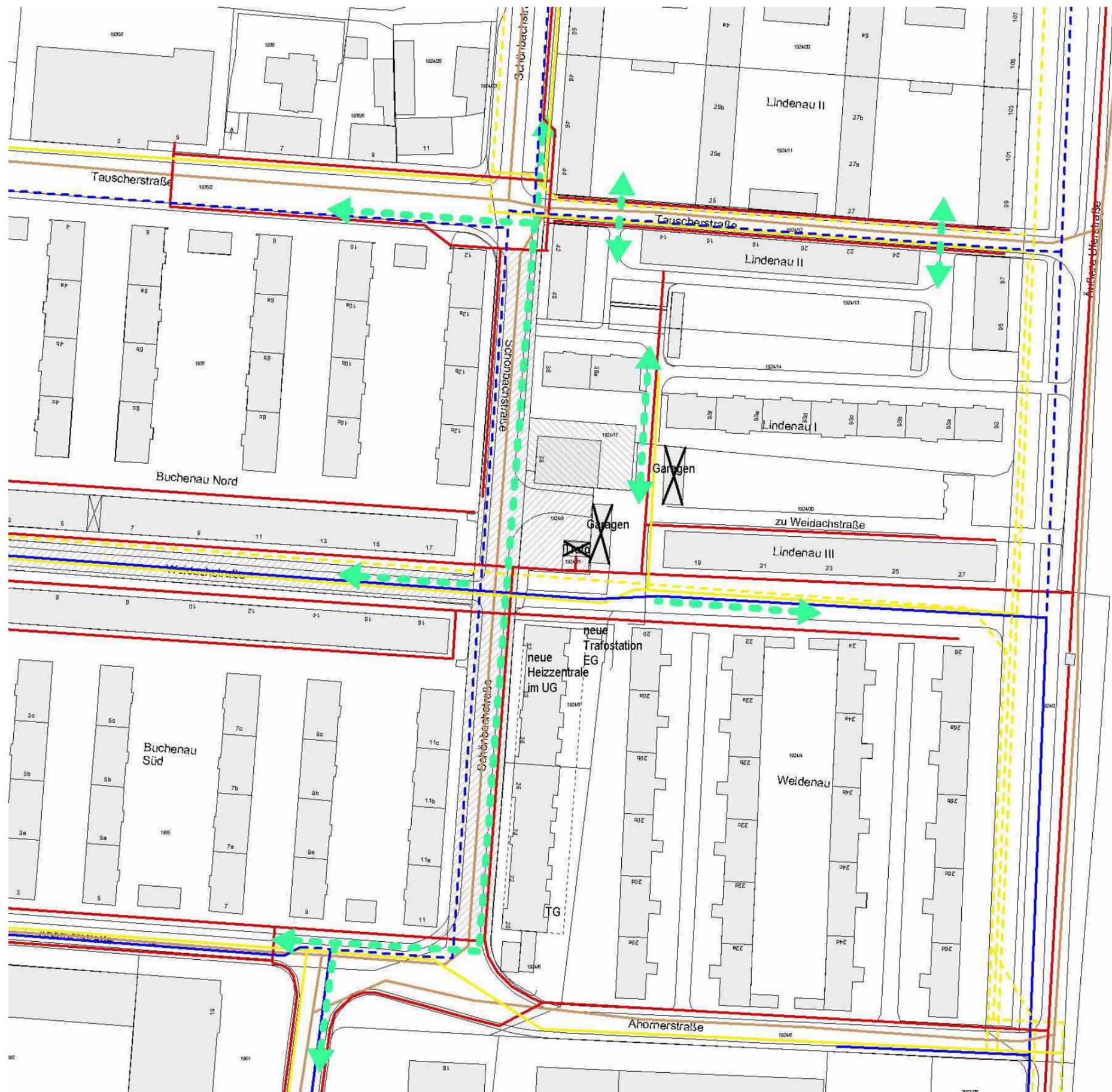
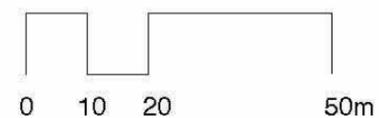
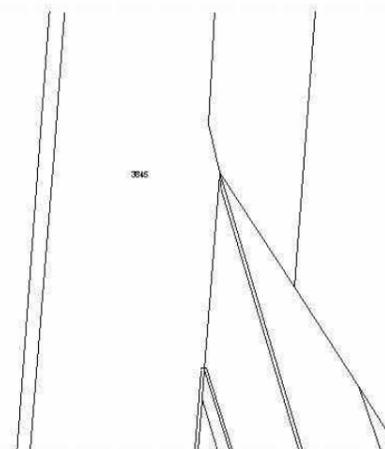
Hauptleitungen  
 (schematisch vereinfacht,  
 gestrichelte Leitungen verlegbar)

-  Gas
-  Kanal
-  Wasser
-  Strom

 Fußwegbeziehungen

 Stadt Augsburg / Stadtwerke

 Privateigentümer





Stadt Augsburg

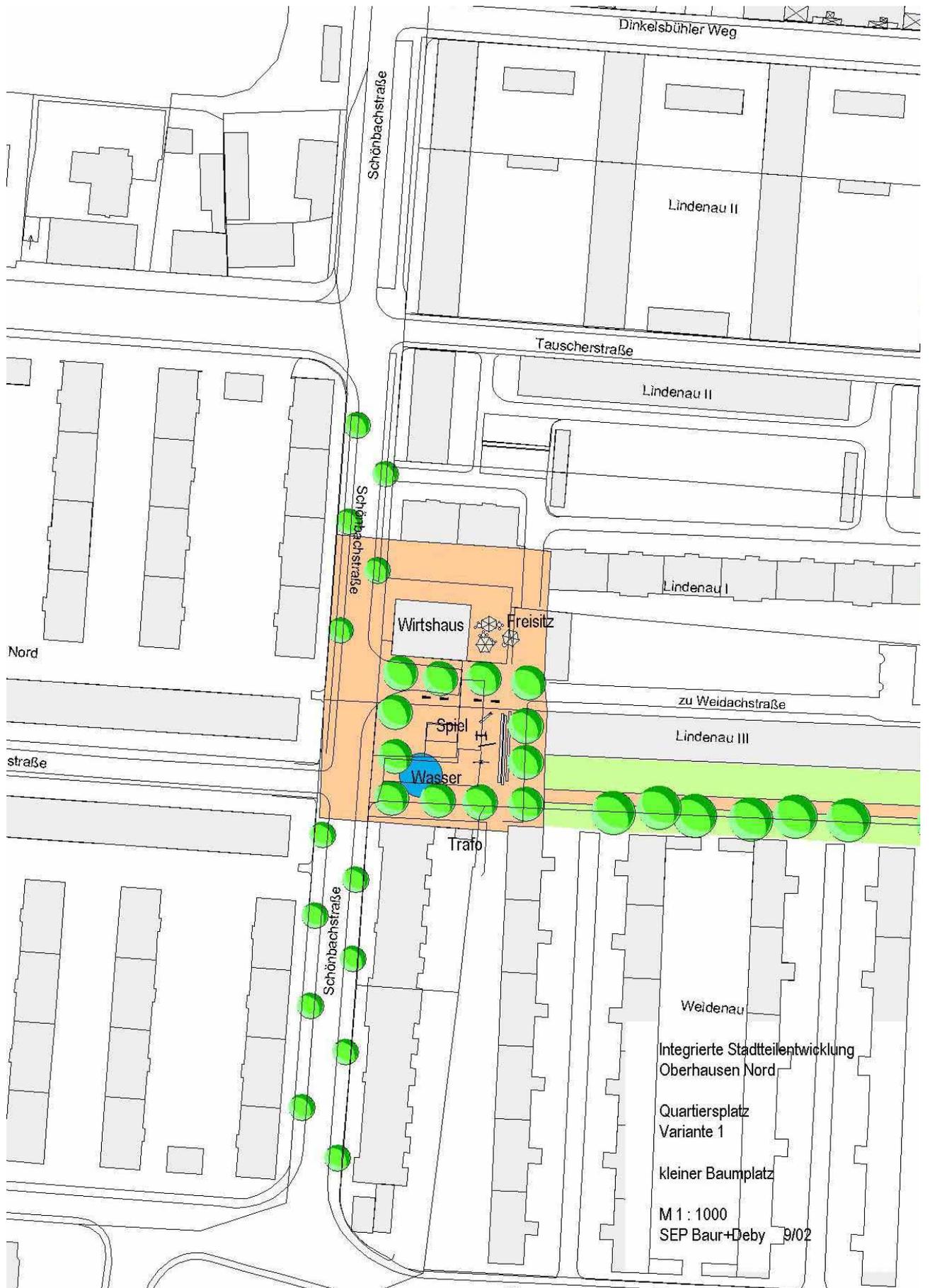
Integrierte Stadtteilentwicklung  
Oberhausen Nord

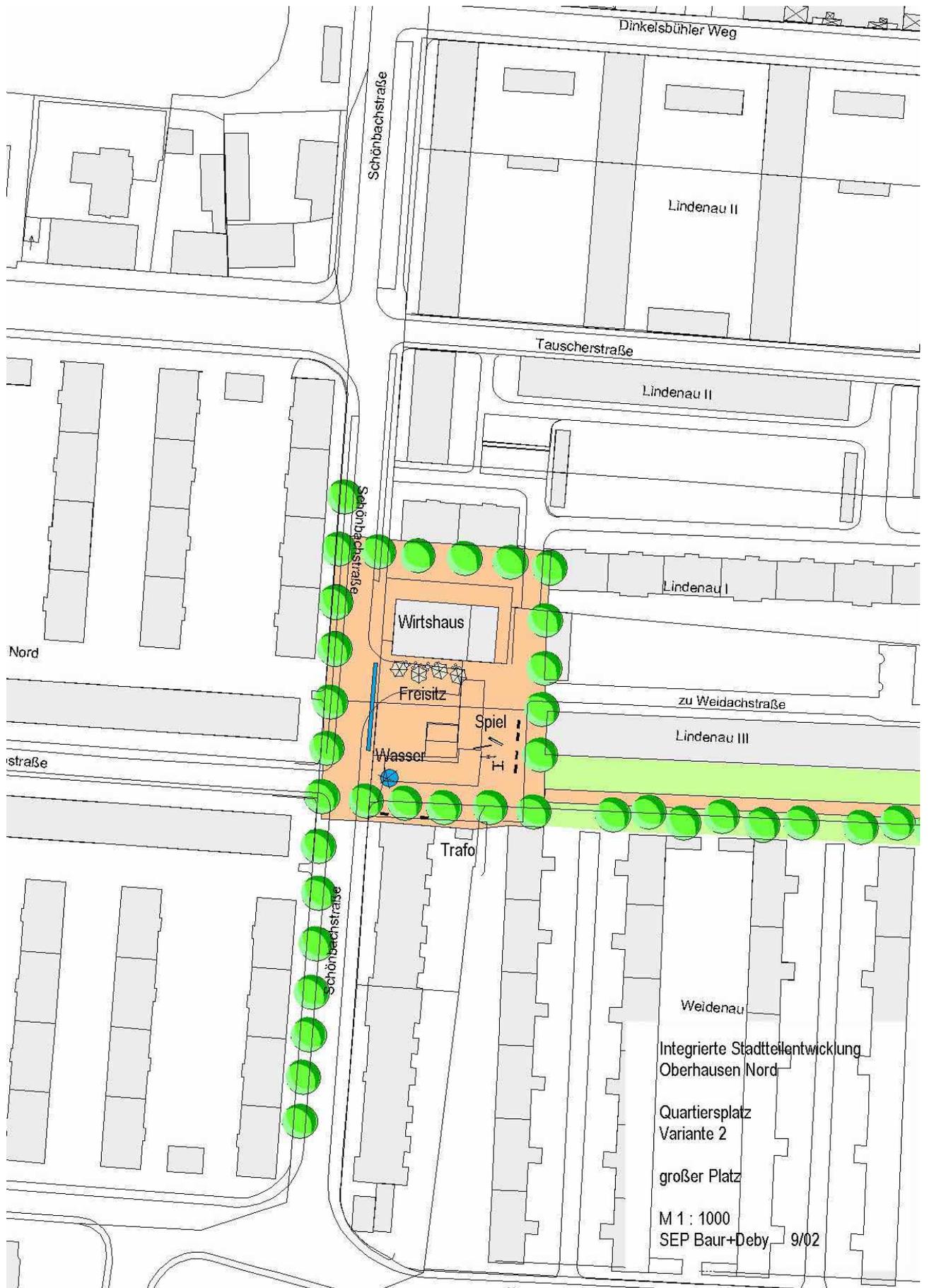
Standorte möglicher Tiefgaragen  
im Bestand

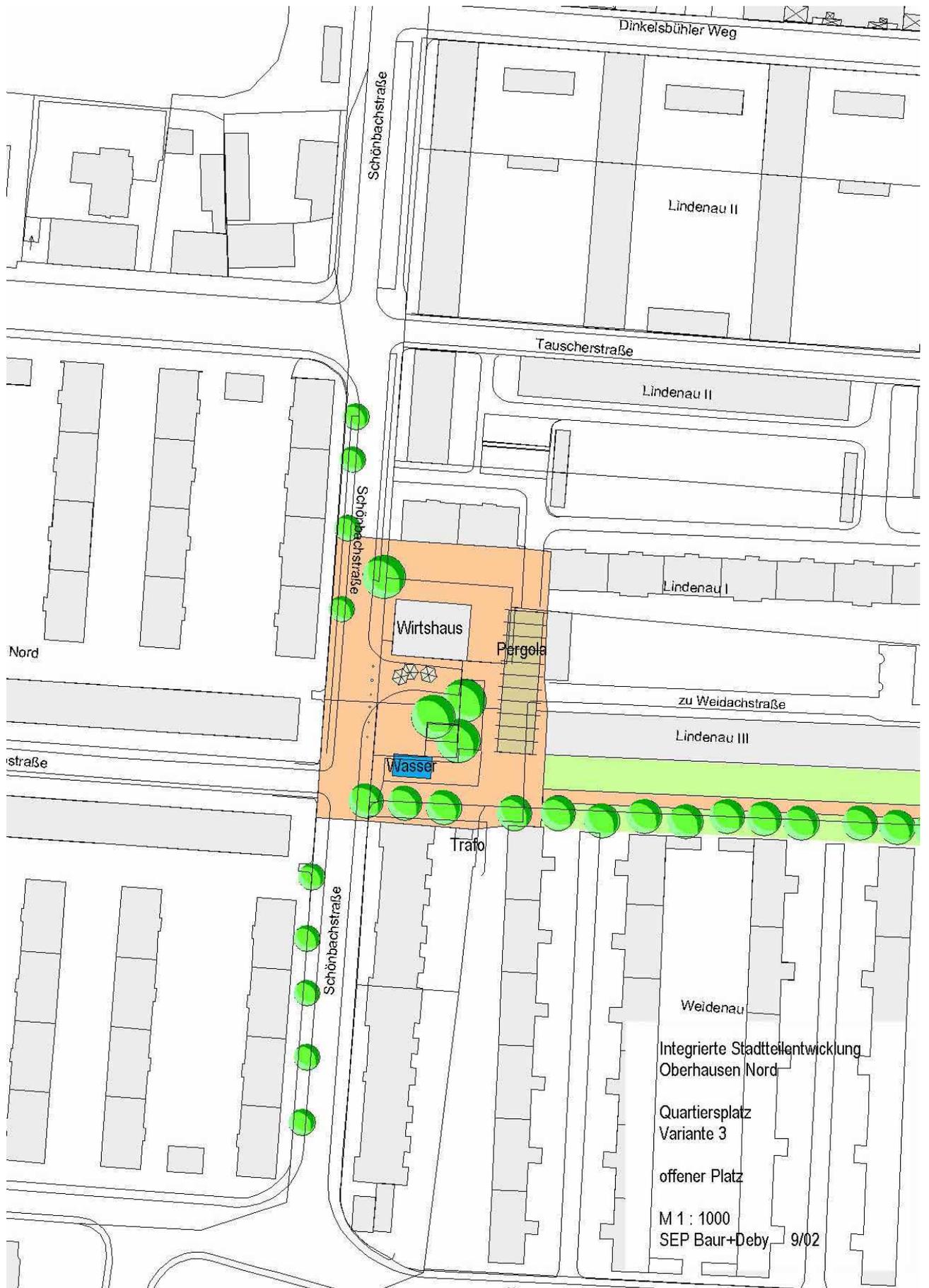
M 1 : 1000

SEP Baur+Deby  
9/02

WERTACH









Sport

Wendinger Weg

Schönbachstraße

Dinkelsbühler Weg

Lindenu II

Tauscherstraße

Lindenu II

Pergola

Sand

Spielgerät

Buchenau Nord

Lindenu I

Gaststätte

zu Weidachstraße

Quartiersplatz

Lindenu III

Weidachstraße

Buchenau Süd

Weidenau

erstraße

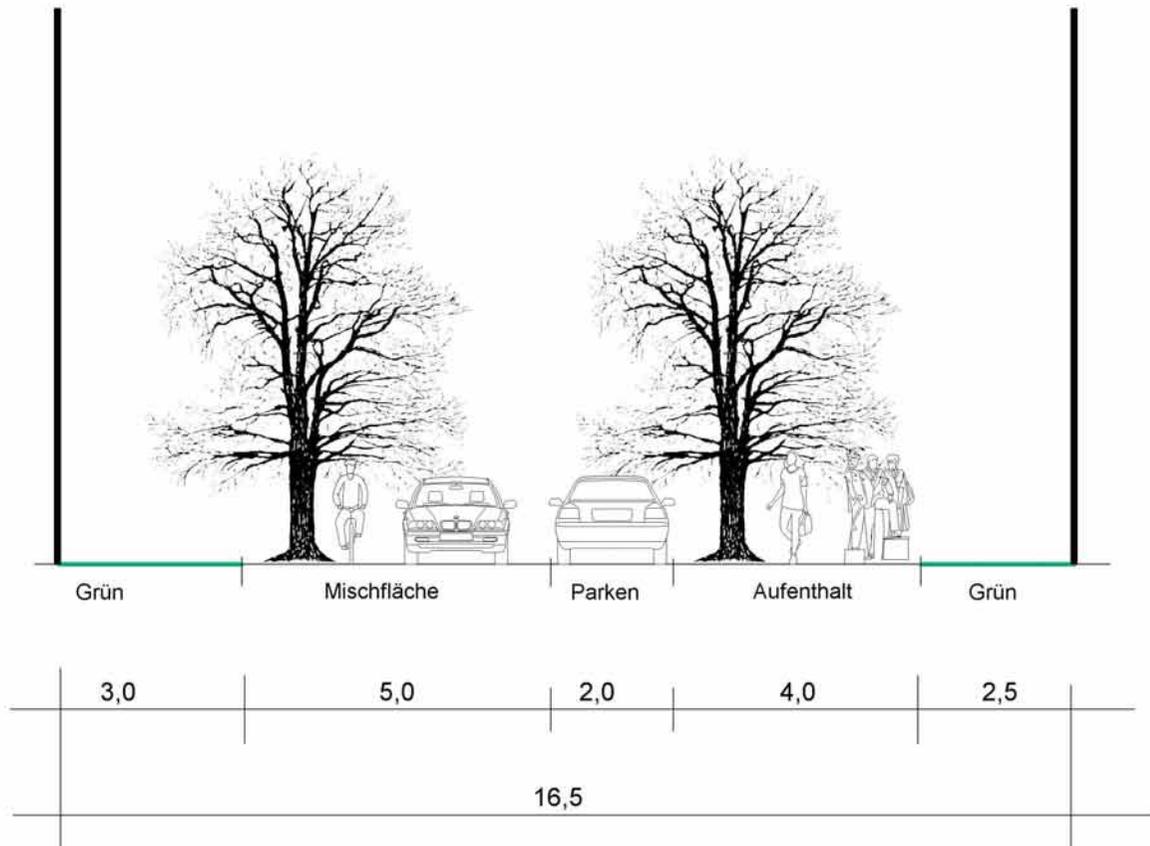
Ahomerstraße

Integrierte Stadtteilentwicklung  
Oberhausen Nord

Straßenraumgestaltung

M 1 : 1000

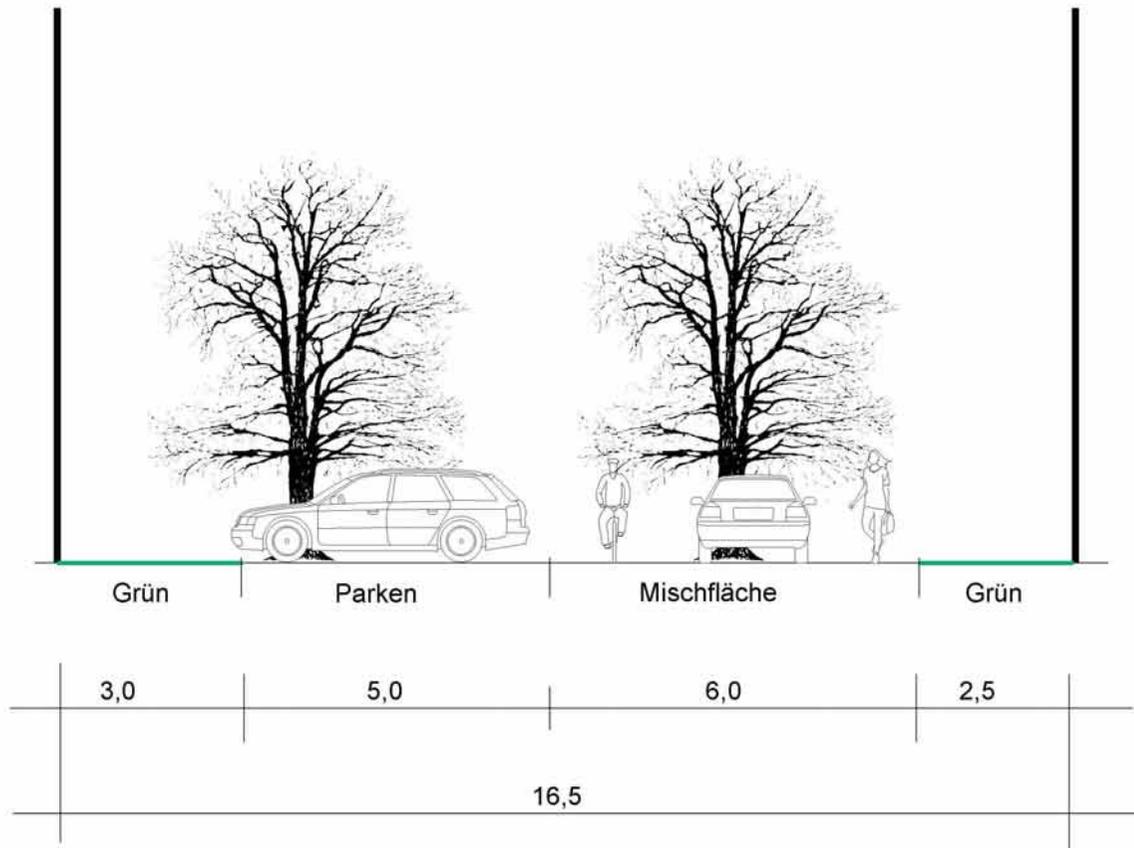
SEP Baur+Deby 9/02



Schönbachstraße

Schnitt M 1 : 100 9/02

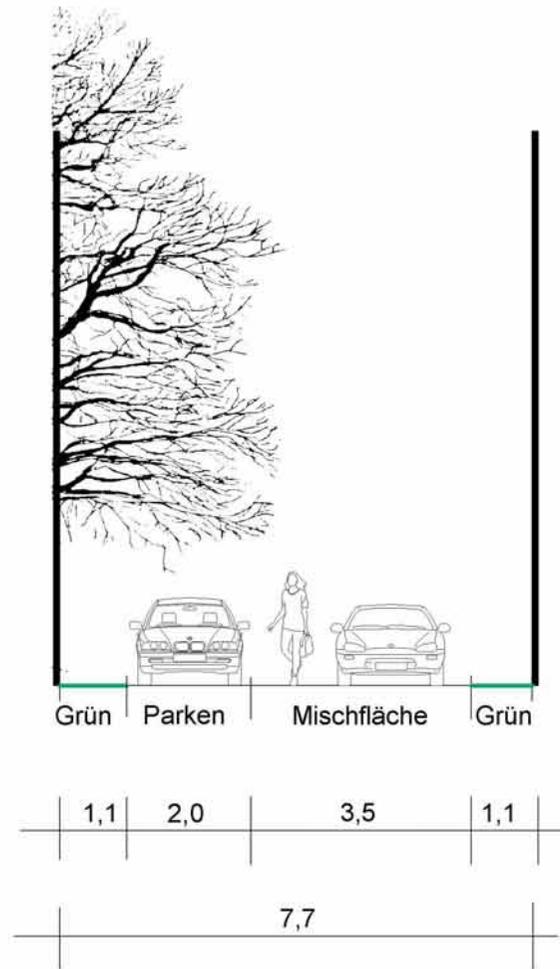
**SEP** Baur + Deby  
 Architekten + Stadtplaner  
 Clemensstraße 30  
 80803 München  
 T 089/336233 F 396853



Schönbachstraße

Schnitt M 1 : 100 9/02

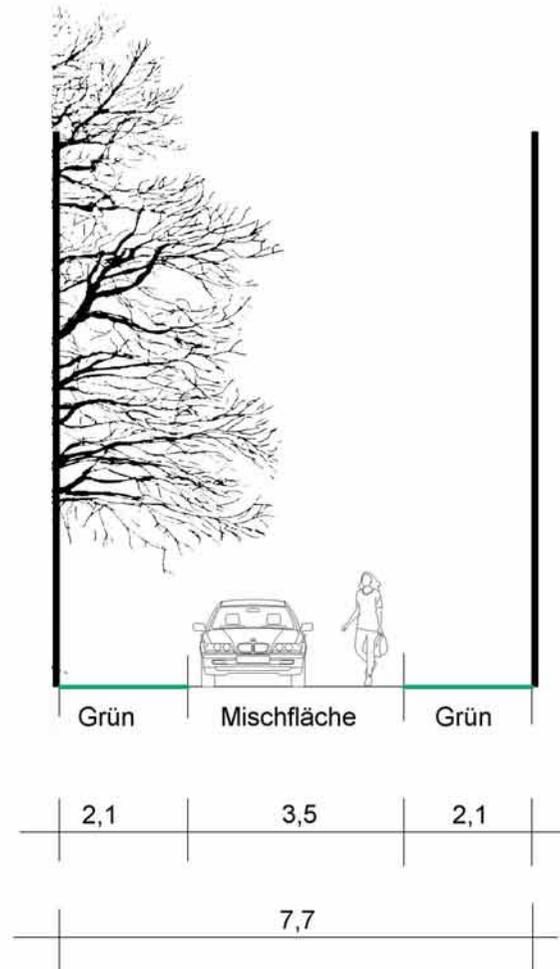
**SEP** Baur + Deby  
 Architekten + Stadtplaner  
 Clemensstraße 30  
 80803 München  
 T 089/336233 F 396853



Tauscherstraße

Schnitt M 1 : 100

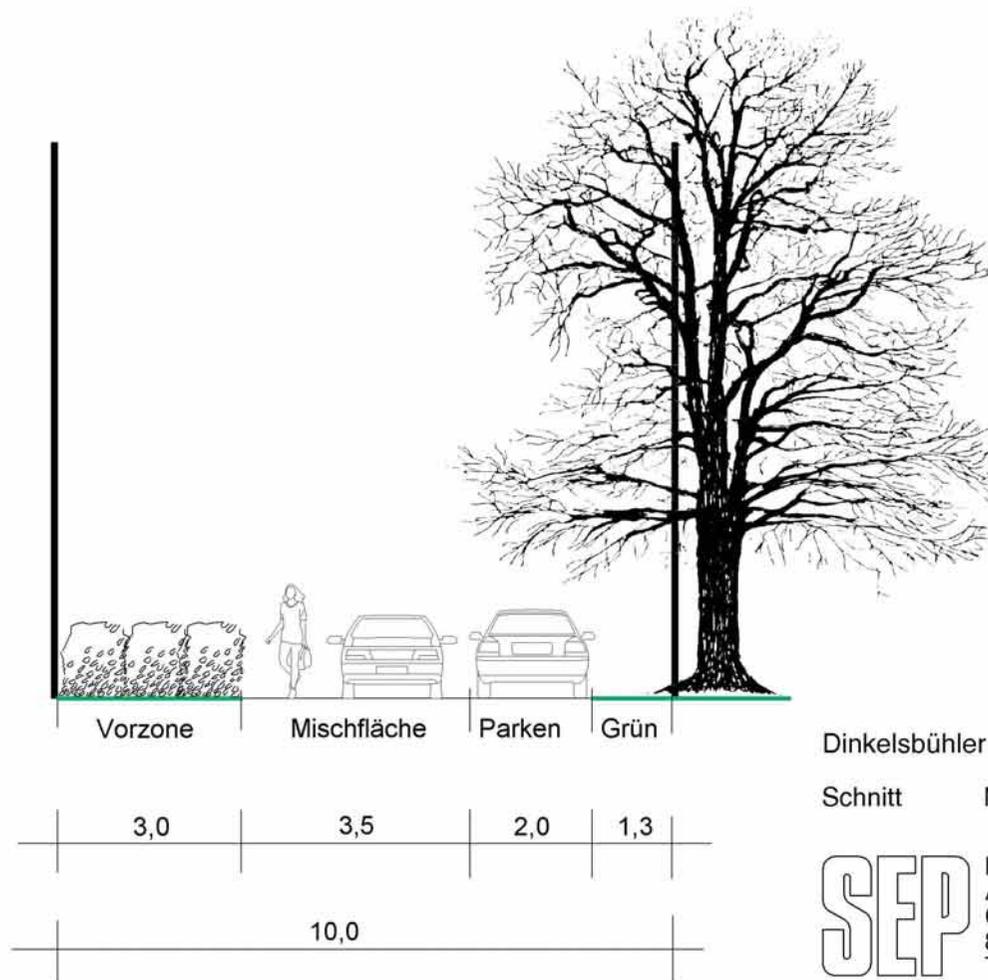
**SEP** Baur + Deby  
 Architekten + Stadtplaner  
 Clemensstraße 30  
 80803 München  
 T 089/336233 F 396853



Tauscherstraße

Schnitt      M 1 : 100      9/02

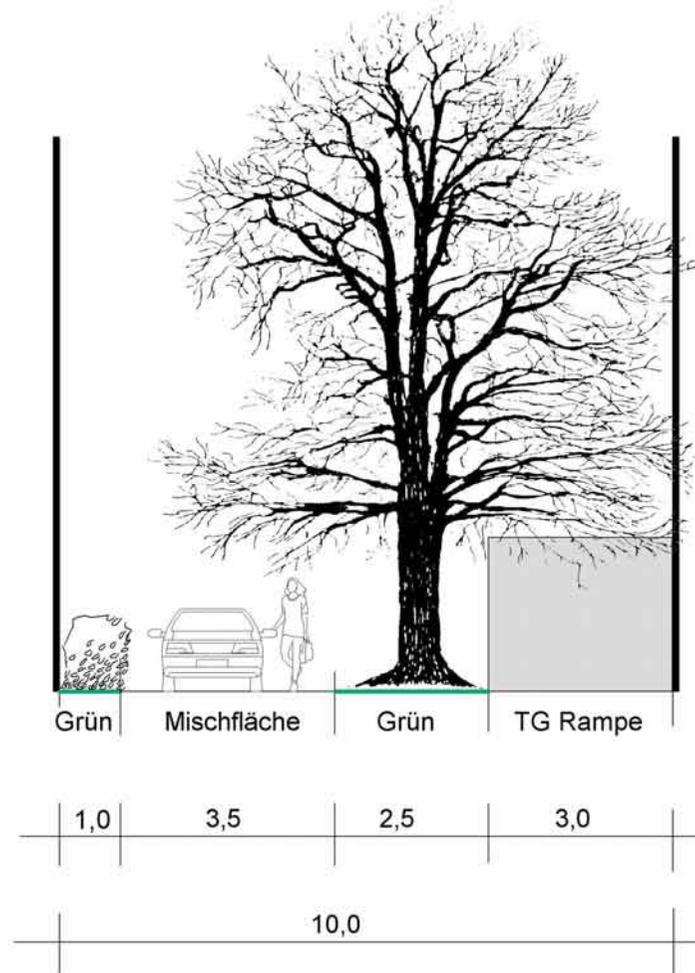
**SEP** Baur + Deby  
 Architekten + Stadtplaner  
 Clemensstraße 30  
 80803 München  
 T 089/336233 F 396853



Dinkelsbühler Weg

Schnitt M 1 : 100 9/02

**SEP** Baur + Deby  
 Architekten + Stadtplaner  
 Clemensstraße 30  
 80803 München  
 T 089/336233 F 396853



Dinkelsbühler Weg

Schnitt M 1 : 100 9/02

**SEP** Baur + Deby  
 Architekten + Stadtplaner  
 Clemensstraße 30  
 80803 München  
 T 089/336233 F 396853

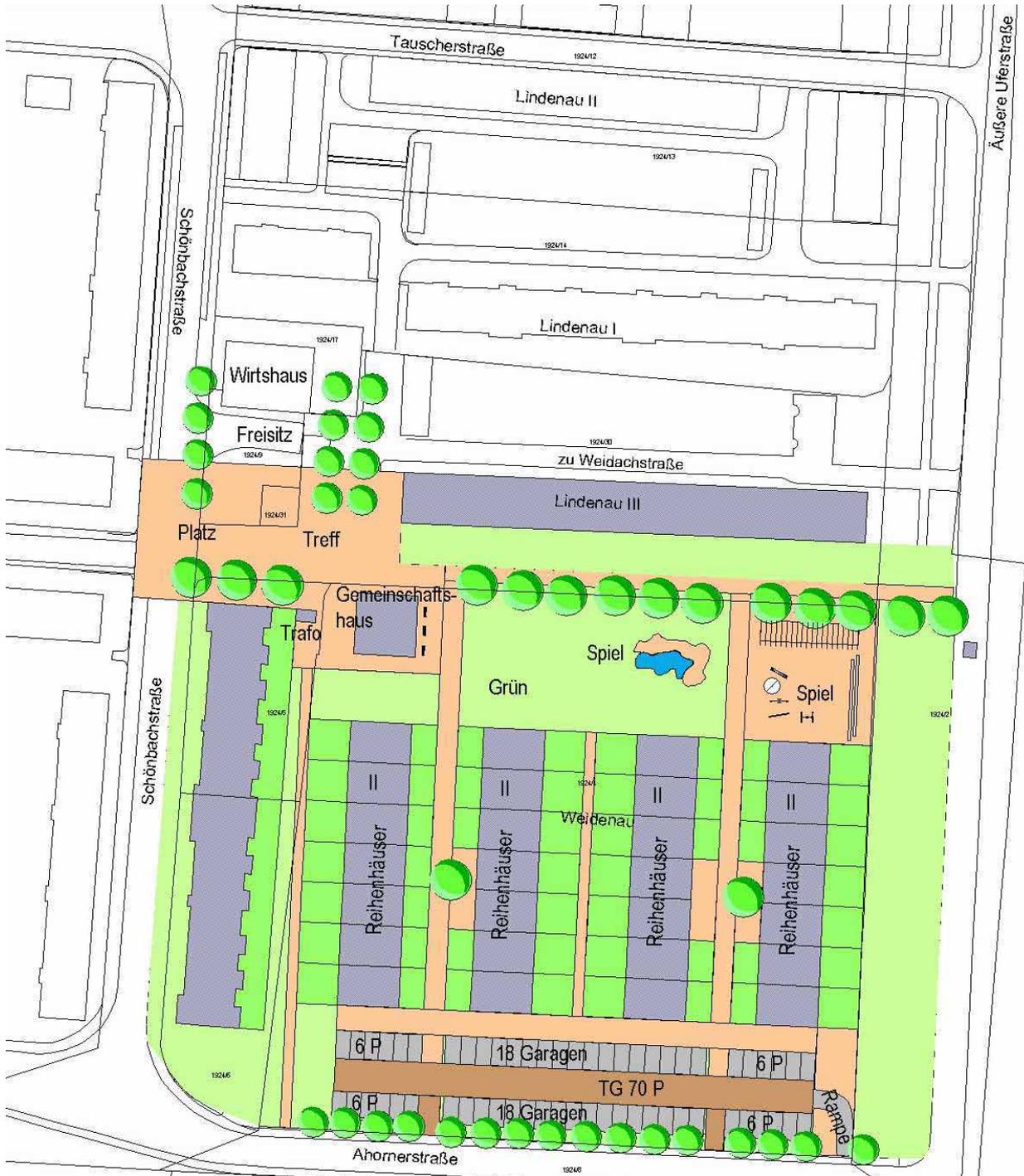


Integrierte Stadtteilentwicklung  
Oberhausen Nord

Weidenau Süd  
Variante 0

Bestand

M 1 : 1000  
SEP Baur+Deby 9/02



Integrierte Stadtteilentwicklung  
Oberhausen Nord

Weidenau Süd  
Variante 1

Reihenhäuser

M 1 : 1000

SEP Baur+Deby 9/02



Integrierte Stadtteilentwicklung  
Oberhausen Nord

Weidenau Süd  
Variante 4

Geschosswohnungsbau

M 1 : 1000

SEP Baur+Deby 9/02

Anlage 1

## Bürgerbeteiligung zum Quartiersplatz

- Vorgehen.....Seite 2
- Dokumentation und Auswertung der Einzelveranstaltungen.....Seite 4
  - Aktivierende Befragung.....Seite 5
  - Spielefest.....Seite 6
  - Italienisches Modell.....Seite 7
  - Türkisches Frauenmodell.....Seite 8
  - Internationales Frauenfrühstück.....Seite 9
  - „Ein Platz für ALLE!!!“ .....Seite 10
- Überprüfung der Zielebene.....Seite 11
- Abschließende Zusammenfassung.....Seite 13

## ➤ **Vorgehen**

Das Quartiersmanagement hat sich im Vorfeld verschiedene Bausteine zusammengestellt, um damit eine möglichst große Bevölkerungsgruppe zu erreichen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die verschiedenen Einzelmaßnahmen, gegliedert nach ihrem Ablauf, sowie die Ziele, die damit verfolgt wurden.

<b>Einzelmaßnahme</b>	<b>Ziele der Maßnahme</b>
Aktivierende Befragung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aktivierung</li> <li>- Kontaktaufnahme</li> <li>- Bedarfsermittlung</li> <li>- Hinweis auf Spielefest und Zukunftswerkstatt</li> </ul>
Spielefest mit <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einweihung Spielstraße</li> <li>- Spielefest</li> <li>- Zukunftswerkstatt für Kinder</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hinweis auf Zukunftswerkstatt</li> <li>- Raum zurückerobern</li> <li>- Straße als Ausstellungsfläche für Modelle, Pläne, Vorschläge nutzen</li> <li>- Integration</li> <li>- Unterhaltung/Geselligkeit</li> <li>- mit den Kindern gemeinsam Vorschläge für ihren zukünftigen Quartiersplatz erarbeiten</li> </ul>
Zukunftswerkstatt „Quartiersplatz“ <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsmaterial: Modelle, Bastelmaterial, Pläne</li> <li>- Informationsveranstaltungen</li> <li>- Aktionstag für Jugendliche (Zukunftswerkstatt)</li> <li>- Aktionstag für Familien, Senioren,...(Zukunftswerkstatt)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beteiligungsprojekt am Quartiersplatz</li> <li>- Veranschaulichung</li> <li>- Bewohnernahe Form der Darstellung</li> <li>- Information: Was? Wann? Wie? Wo?</li> <li>- mit den Jugendlichen gemeinsam Vorschläge für ihren zukünftigen Quartiersplatz erarbeiten</li> <li>- mit den Bewohnern gemeinsam Vorschläge für ihren zukünftigen Quartiersplatz erarbeiten</li> </ul>
Symbolische Platzeröffnung „Quartiersplatz“?	<ul style="list-style-type: none"> <li>- möglichst zeitnah, Zeichen setzen, dass die Vorschläge Umsetzung finden</li> <li>- Glaubwürdigkeit / Vertrauen</li> <li>- Identifikation</li> <li>- Integration</li> <li>- Unterhaltung / Geselligkeit</li> </ul>

## ➤ Dokumentation und Auswertung der Einzelveranstaltungen

Alle genannten Veranstaltungen wurden durch die Mitarbeiterinnen des Stadtteiltreffs begleitet oder geleitet. Die Einzelveranstaltungen sollen kurz dargestellt und die Ergebnisse in einer Prioritätenliste zusammengefasst werden. Die Prioritäten werden begründet durch Dauer und Heftigkeit der Diskussionen um einzelne Aspekte, die in den Modellentwürfen häufig nicht ablesbar sind.



Fotos vom Spielefest am 17. Mai 2002:  
städtebau + projektmanagement dürsch / Stadtplanungsamt, Herr Seibold

## **Aktivierende Befragung**

Im Februar 2002 wurden durch den Stadtteiltreff Oberhausen-Nord 55 Befragungen im Untersuchungsgebiet durchgeführt. Neben offenen Fragen, die Schwächen und Stärken des Viertels aufzeigen, wurden Ideen, Wünsche und Vorschläge zum einen für Oberhausen-Nord als Ganzes, zum anderen für einen Quartiersplatz gesammelt. siehe - Anlage 1 –

Bei durchschnittlich 3 Nennungen pro Befragten, ergab sich folgendes Bild: 58 % der Befragten sind der Meinung, dass an diesem Platz ein Spielplatz entstehen sollte, 55 % wünschen sich Begegnungsflächen mit Sitzgelegenheiten, 20 % hätten dort gern Sport- und Bewegungsflächen und 16 % ein Bürgerhaus mit Begegnungsräumen angesiedelt. 9 % der Befragten haben entweder keine Vorstellung von einem Quartiersplatz oder erachten diesen als nicht notwendig.

Als Ergebnis der Aktivierenden Befragung lässt sich zusammenfassen:

**Der Quartiersplatz soll diese Funktion haben.**

- 1. Spielfläche**
- 2. Begegnungsfläche**
- 3. Sport- und Bewegungsfläche**
- 4. Bürgerhaus / Begegnungsraum**
- 5. keine Vorstellung / nicht notwendig**

In Interviews mit einer Dauer von 20 Minuten bis zu 1 Stunde 30 Minuten wurde zu den Bewohnern Kontakt aufgenommen und dieser Bedarf ermittelt.

## Spielefest

Am 17. Mai 2002 fand in der Weidachstraße ein Spielefest statt, bei dem neben dem geselligen Beisammensein und verschiedenen Spieleaktionen eine Zukunftswerkstatt stattfand. Nachdem die Kinder mit den beauftragten Landschaftsarchitekten zimmer & kots den Originalplatz besichtigt hatten, konnten sie ihre eigenen Vorschläge einbringen. Die Dokumentation und landschaftsplanerische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen ist als – Anlage 2 – beigefügt.

### **Die Wünsche der Oberhauser Kinder:**

- 1. Sport- und Bewegungsfläche**
- 2. Spielfläche**
- 3. Einbindung des Elements Wasser**



Fotos: Stadtplanungsamt Augsburg, Herr Seibold

Das Spielefest, als Plattform für die Zukunftswerkstatt, erweckte nicht nur bei den Kindern Interesse. Die Bewohner nutzten das Fest, um auf der Straße zu feiern und miteinander ins Gespräch zu kommen. Zur Präsentation der gebastelten Modelle fanden sogar die verschiedenen Gruppierungen zueinander.

## Italienisches Modell

Unter Einbezug des Kundenstamms der italienischen Bonboniere wurde ein Modell entwickelt, bei dem Platzhalter für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien und Senioren eingesetzt wurden. Dabei wurde beispielsweise darauf geachtet, dass die Kinder nicht zu nahe an der Straße spielen, schattenspendende Bäume und Sträucher dennoch Einsicht auf den Platz ermöglichen.

Der Platz wird als parkähnliche Fläche gestaltet, die sich um einen zentralen Brunnen kreisförmig ausdehnt. Von einem Spazierweg aus, der sich als Ring um den Brunnen legt, können die einzelnen Bereiche über Wege auf der Rasenfläche erreicht werden.

**Das Modell beinhaltet als Wunschelemente:**

- 1. einen Spielplatz**
- 2. eine Bocchiafläche**
- 3. einen Grillplatz / gemauerter Grill**
- 4. einen Streetballkorb**
- 5. einen Brunnen**

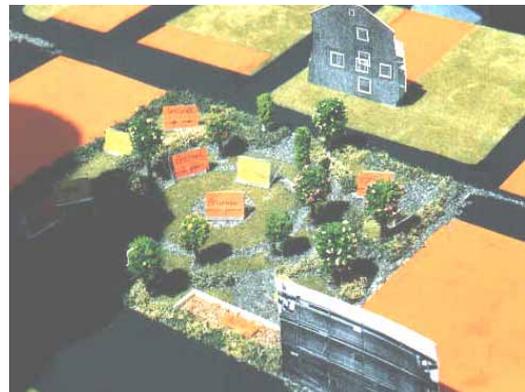


Foto: Stadtteiltreff

In dem Modell wurden Wünsche und Ideen verschiedener Altersgruppen innerhalb der italienischen Bevölkerung berücksichtigt. Dabei steht im Vordergrund, dass eine Nutzung für die ganze Familie möglich sein muss.

Durch den Platz sollen Einschränkungen im privaten Bereich (Raumgrößen, Gärten) ausgeglichen werden.

## Türkisches Frauenmodell

Gemeinsam mit einer Gruppe türkischer Frauen, die sich regelmäßig im Stadtteiltreff trifft, wurde ein Modell entwickelt, das hauptsächlich die Bedürfnisse und Ängste von Müttern widerspiegelt.

Nach einer Begehung des Originalplatzes setzten die Frauen ihre Ideen mit dem, ihnen zur Verfügung stehenden, Modellbau- und Bastelmaterial um. Die Veranstaltung wurde durch Frau Erdogan als türkische Projektmitarbeiterin des Stadtteiltreffs begleitet, und die Anmerkungen der Frauen übersetzt.

**Folgende Aspekte waren den Frauen wichtig:**

- 1. Räumliche Trennung des Platzes von der angrenzenden Gaststätte (z.B. durch Begrünung)**
- 2. Spielfläche**
- 3. Parkanlage mit Sitzgelegenheiten**
- 4. Aufenthaltsbereich für Jugendliche**
- 5. Brunnen**

Bei der Veranstaltung kamen deutlich die Ängste der Mütter zum Vorschein. Gewünscht werden eine größtmögliche Entfernung der Spielflächen vom Straßenverkehr und eine deutliche Abgrenzung von der Gaststätte (siehe linker Bildrand). Befürchtet wird eine Verschmutzung der Spielflächen durch Gaststättenbesucher (Glasscherben im Sandkasten), und auch Belästigungen von Kindern und Müttern durch Betrunkene. Die Trennung zwischen Platz und Gaststätte entscheidet darüber, ob die Mütter überhaupt bereit sind den Platz zu nutzen.



Foto: Büro SEP Baur + Deby

## Internationales Frauenfrühstück

Zur Einweihung des neu gestalteten Vorplatzes lud der Stadtteiltreff im Juni 2002 zum internationalen Frauenfrühstück ein. Nachdem jeder eine Kleinigkeit mitbrachte, war der Tisch reichlich gedeckt. Im Anschluss wurden die Frauen über die Planungen zum Quartiersplatz informiert und gebeten ihre Vorschläge zum Quartiersplatz auf Karteikarten zu schreiben.

### **Wörtliche zum Teil übersetzte Wiedergabe der Kommentare:**

- ❖ **einen großen Parkplatz – fern ab vom Quartiersplatz**
- ❖ **viel Sitzgelegenheit**
- ❖ **ein Bürgerhaus mit Möglichkeiten zum geselligen Zusammensein**
- ❖ **autofreie Zone um den Platz herum**
- ❖ **pädagogisch wertvolle Spielgeräte**
- ❖ **Spielplatz**
- ❖ **unbedingt etwas für Kinder**
- ❖ **keine parkenden Autos**
- ❖ **viele Blumen, wenige Autos**
- ❖ **einen Park**
- ❖ **sauberen Platz**
- ❖ **Bänke und Tische zum gemeinsamen Essen**
- ❖ **Springbrunnen**
- ❖ **kein Sand**
- ❖ **für die Jugendlichen einen extra Platz**
- ❖ **viel Grün**
- ❖ **Schaukel und Rutsche genügt**
- ❖ **Ballspielmöglichkeiten**
- ❖ **ein befestigter Platz**



Fotos: Stadtteilbüro, Frau Kragler



## „Ein Platz für ALLE!!!“

In der zweiten Ausgabe der Stadtteilzeitung „Unser Viertel“ im Juli 2002 wurden die Bewohner über Lage und bisherige Überlegungen zum Quartiersplatz informiert. Sie wurden aufgerufen sich aktiv am Planungsprozess zu beteiligen. In dem Artikel wurde für eine Veranstaltung mit dem Büro SEP Baur + Deby am 24. Juli 02 im Stadtteiltreff geworben. Diesem Aufruf folgte jedoch nur eine Bewohnerin. Dennoch entstand an diesem Abend ein Modell, in dem zum Teil auch die Ergebnisse vorheriger Gespräche eingebaut wurden.



Foto: Büro SEP Baur + Deby

Dieses Modell zeigt eine Öffnung des Platzes hin zur Gaststätte. Wobei auch diese Bewohnerin sich kritisch zur bisherigen Nutzung der Gaststätte äußerte. Erwünscht ist jedoch eine Nutzung des Platzes, die soziale Kontakte ermöglicht, beispielsweise als Marktplatz, Café oder Festplatz. Des öfteren wurde in Vorgesprächen der Wunsch eingebracht, der Bärenstatue aus dem „Spielhof“ (mittlerer Hof der Weidenau und früherer Festplatz) nach der Sanierung einen neuen Platz zu geben, hier im Bildvordergrund als Brunnenfigur.

Mit der weiteren Zusammenführung der Ergebnisse, unter Berücksichtigung der Beteiligung der Eigentümer, ist das Büro SEP Baur + Deby beauftragt.

## ➤ Überprüfung der Zielebene

### 1. Einsatz von Modellen und Anschauungsmaterialien

Der Einsatz von Modellen war in Kombination mit der Besichtigung des Originalplatzes sehr hilfreich. Allen Beteiligten, unabhängig von Alter und Herkunft, war es nicht oder nur schwer möglich, sich den Originalplatz vorzustellen. Dennoch war das Modell Arbeitsfläche und Platzhalter für eine Vielzahl von Alternativen, die sich aus der Begehung nicht ergeben hätten. Viele konnten sich den Platz beispielsweise nicht ohne das Trafohäuschen oder die Garagen vorstellen.

### 2. Einsatz von Modellbau- und Bastelmaterial



Der maßstabsgetreuen Modellbauelemente, konnten den erwachsenen Beteiligten die Relationen aufgezeigt werden. Dass eine Sitzhöhe von 50 cm (etwa Stuhlhöhe) im Modell maximal 5 mm betragen darf, erschien ihnen zuerst sehr unreal. Erst dadurch konnten sie aber auch die Größe des Platzes abschätzen, der ihnen zuerst

überhaupt keine Möglichkeiten bot. Im Laufe der Veranstaltungen gewannen „zweckfreie“ Materialien (Knete, Watte) zunehmend an Reiz, da sie mehr Kreativität zulassen.

### 3. Aktivierung / Beteiligung

Nachdem viele Aufrufe zur aktiven Beteiligung keinen bzw. kaum Anklang bei der Bevölkerung fanden, hat das Quartiersmanagement seine Strategie geändert. So wurden Gruppen aufgesucht, die sich unabhängig des Beteiligungsprozesses treffen. Anreize, wie das Frühstück dienen dazu gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Die Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Wohnsituation hemmt viele sich derzeit für ihren Stadtteil stark zu machen.

#### **4. Integration**

Beim Spielefest zeigte sich deutlich, dass Gemeinsamkeiten in der Lebenssituation verschiedene Menschen zusammenführen können. Die Präsentation der Kindermodelle als Abschluss der Zukunftswerkstatt, ermöglichte es mehrere Personenkreise gleichzeitig anzusprechen. Möglicherweise erreicht die Tatsache der Sanierung, als gemeinsame Lebenswelt, viel mehr Zusammenhalt in der verbleibenden Bevölkerung, als manch anderer Ansatz. Die Begleitung solcher Prozesse ist eine wahre Chance zur Integration.

#### **5. Bedarfsermittlung**

In den verschiedenen Aktivitäten kristallisierte sich nach Sicht des Quartiersmanagements ein Bedarf heraus, der über Einzelbedürfnisse hinausgeht.

## ➤ **Abschließende Zusammenfassung**

Die Bewohner erachten einen Quartiersplatz nur als sinnvoll, wenn derzeitige Mängel durch einen solchen Platz aufgehoben werden können.

Unabhängig vom Alter wird die Lösung vieler sozialer Probleme in einem wohnortnahen Spielplatz gesehen. Ein Mangel ergibt sich in erster Linie für die 6-12 jährigen, da umliegende Spielplätze außerhalb ihres Wohnumfeldes liegen und die Kleinkinderspielplätze in den Innenhöfen ihren Aktivitäten nicht entsprechen. Gewünscht werden in erster Linie Sport- und Bewegungsflächen.

Als Ausgleich für räumliche Einschränkungen im Wohnbereich sehen vor allem südländische Bewohner einen Quartiersplatz als Möglichkeit sich mit ihren Landsleuten zu treffen und landesüblichen Tätigkeiten nachzugehen, z.B. Boccia oder gemeinsames Essen im Großfamilienverbund.

Eine besondere Rolle spielen auch Gemeinschaftsräume, beispielsweise für Familienfeierlichkeiten, die ohne größeren finanziellen Aufwand nutzbar sind. Mietbare Nebenräume in umliegenden Gaststätten übersteigen in den meisten Fällen den finanziellen Rahmen der Familien. Geäußert wurde der Wunsch nach einem Bürgerhaus.

Die unmittelbare Nähe des Platzes zur angrenzenden Gaststätte sehen nicht nur die türkischen Frauen sehr kritisch. Eine Einbindung der Gaststätte in die Aktivitäten des Quartiersplatzes gilt derzeit als unerwünscht, da der Ruf der Gaststätte zu sehr behaftet ist.

Als gestalterische Elemente wünschen sich die Bewohner viel Grün, das Element Wasser, beispielsweise als Brunnen, und Bänke mit Tischen.

**Anlage 2**

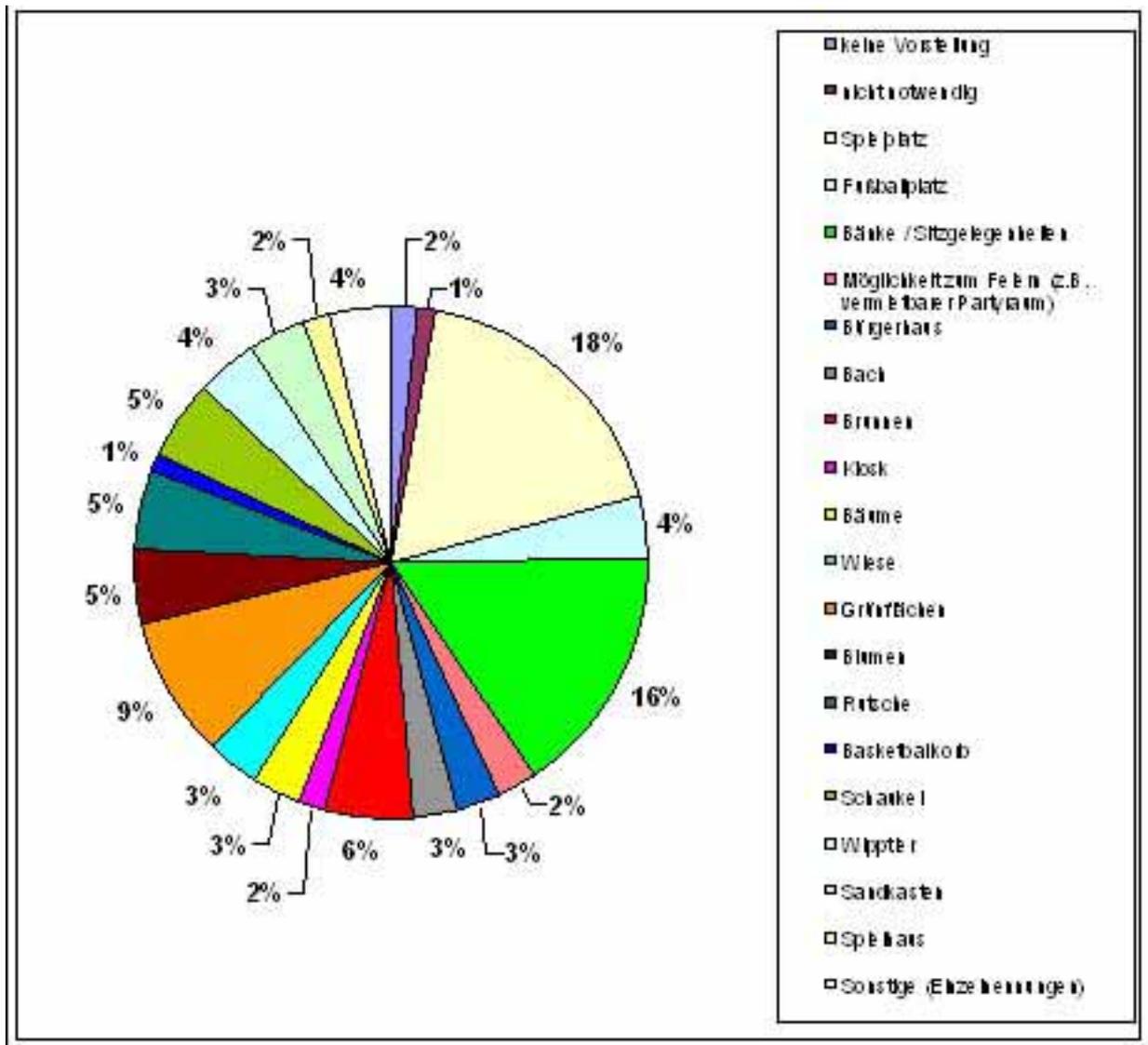
# Aktivierende Befragung Oberhausen-Nord Februar 2002

## Ideen, Wünsche und Vorschläge für den Quartiersplatz

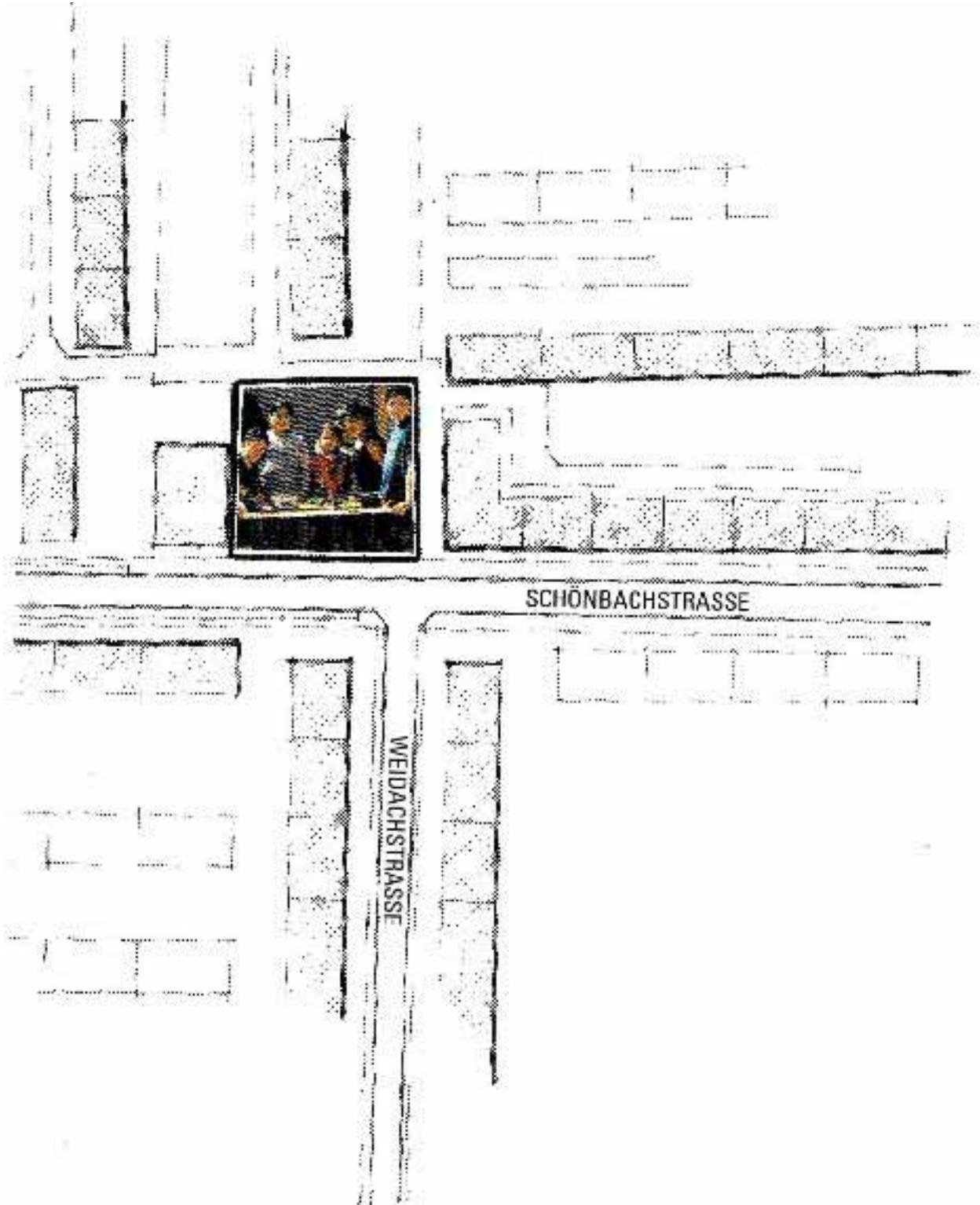
Kennbuchstabe	Antworten	Nennungen	% der Gesamtantworten dieser Kategorie		Gewichtung
				% von n	
a	keine Vorstellung	3	1,69	5,45	16
b	nicht notwendig	2	1,13	3,64	19
c	Spielplatz	32	18,08	58,18	1
d	Fußballplatz	7	3,95	12,73	8
e	Volleyballplatz	1	0,56	1,82	21
f	Verkehrssicherheit	1	0,56	1,82	21
g	Bänke / Sitzgelegenheiten	28	15,82	50,91	2
h	Grillplatz	1	0,56	1,82	21
i	Möglichkeit zum Feiern (z.B. vermietbarer Partyraum)	4	2,26	7,27	15
j	Bürgerhaus	5	2,82	9,09	12
k	Bach	5	2,82	9,09	12
l	Brunnen	10	5,65	18,18	4
m	Steine in verschiedenen Größen	1	0,56	1,82	21
n	befestigter Platz	1	0,56	1,82	21
o	Tisch	1	0,56	1,82	21
p	Kiosk	3	1,69	5,45	16
q	Grün				
	Bäume	5	2,82	9,09	12
	Wiese	6	3,39	10,91	10
	Grünflächen	16	9,04	29,09	3
	Blumen	8	4,52	14,55	7
r	Spielgeräte für Kinder				
	Rutsche	9	5,08	16,36	5
	Basketballkorb	2	1,13	3,64	19
	Schaukel	9	5,08	16,36	5
	Wipptier	7	3,95	12,73	8
	Tischtennis	1	0,56	1,82	21
	Sandkasten	6	3,39	10,91	10
	Spielhaus	3	1,69	5,45	16
		177			
		Nennungen	99,92%		

Durchschnittliche Nennungen pro Befragten: 3,22

# Aktivierende Befragung Oberhausen-Nord Februar 2002



**Anlage 3**



## Auswertung und Planungsempfehlungen

---

Auftraggeber: Stadtteiltreff Oberhausen-Nord  
Weidachstrasse 6  
86154 Augsburg  
vertreten durch Frau Modersitzki  
  
Tel: 0821-4101990

Verfasser: zimmer und kots  
Landschaftsarchitekten dipl. ing.  
Völkstrasse 33  
86150 Augsburg  
  
Tel. 0821-520 693

Datum: 01.08.2002

## Inhaltsverzeichnis

---

1. Einführung	Seite 3
2. Vorgehensweise	Seite 5
3. Ergebnisse	Seite 7
4. Auswertung	Seite 11
5. Planungsempfehlungen	Seite 13

## 1 Einführung

---

### Planungsstand Oberhausen-Nord

Das Quartier Oberhausen Nord umfasst ein Gebiet von 36 ha und liegt im Norden der Stadt Augsburg, begrenzt durch die Donauwörther Straße im Westen und die Wertach im Osten.

Neben sozialen und städtebaulichen Problemen ist das Untersuchungsgebiet in Bezug auf Freiraumstrukturen durch mangelnde Versorgung an Grünflächen und Defizite in der Freiraumausstattung gekennzeichnet.

Insbesondere für Kinder und Jugendliche stehen keine ausreichenden Nutzungsangebote zur Verfügung. Unabhängig von der Qualität der Spiel- und Freizeiträume wurde von ihnen u. a. Spielverbote durch Erwachsene, die sich durch den Kinderlärm gestört fühlen, beklagt, sowie das Fehlen von Treffpunkten für Jugendliche.

Darüber hinaus existierten vehemente Einschränkungen und Gefährdungen durch stehenden und fließenden Verkehr.

Mit der Aufnahme des Quartiers Oberhausen-Nord in das Bund-Länder-Programm „Stadt und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ 2000, wurde von der Stadt Augsburg eine Projektsteuerung und die Einrichtung eines Stadtteilmanagements mit Stadtteiltreff und Quartiersmanager eingeführt.

Ziel des daraus entwickelten Projektes 'Integrierte Stadtteilentwicklung Oberhausen-Nord' ist es, „(...) durch einen ganzheitlichen Erneuerungsansatz in den baulichen, städtebaulichen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Handlungsfeldern, eine umfassende Aufwertung des Quartiers zu erreichen“<sup>1</sup>.

### Quartiersplatz

Im Sinne der Verbesserung der Freiraumqualitäten ist es Teil des Maßnahmenkataloges, unter Beteiligung der Nutzer einen neuen Quartiersplatz zu gestalten.

Das Grundstück, mit einer Fläche von ca. 675 m<sup>2</sup>, befindet sich am Schnittpunkt Schönbachstraße/Weidachstrasse. Es wird bisher z.T. als Garagenstandort genutzt. Die Restfläche besteht aus einer nicht gestalteten Grünfläche.

Der zukünftige Platz soll für die Bewohner identitätsstiftend wirken, zum Treffpunkt werden und bedarfsgerechte Spiel- und Freizeitangebote bieten.

---

<sup>1</sup> „Stadt Augsburg“, Integrierte Stadtteilentwicklung Oberhausen-Nord, Integriertes Handlungskonzept, Stand 31.10.2001

## Bürgerbeteiligung

Mit der intensiven Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen am Planungsprozess werden Vorschläge der Bewohner für ihren zukünftigen Platz erarbeitet und fließen nach Überarbeitung durch Fachplaner in die Gestaltung mit ein. Die Bürgerbeteiligung wird koordiniert durch die Quartiersmanagerin Elke Modersitzki.

Um den besonderen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, wurde im Rahmen eines Spielfestes am 17.05.02, unter Leitung der Landschaftsarchitekten Zimmer und Kots eine Zukunftswerkstatt angeboten.

Als weiterer Schritt der Nutzerbeteiligung wird als Ergebnis der Zukunftswerkstatt die Beteiligung der Kinder auch beim Bau des Platzes vorgeschlagen. Darauf wird weiter unten näher eingegangen.

## 2 Vorgehensweise

---

### Zielgruppe

Mit der Zukunftswerkstatt sollten v.a. Kinder der Grundschulstufe angesprochen bzw. deren Wünsche für ihren Quartiersplatz herausgearbeitet werden.

Die Teilnahme war für alle freiwillig und offen. Die Kinder wurden aber schon im Vorfeld beispielsweise im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung angesprochen und zur Teilnahme eingeladen.

### Thematische Einführung und Ortsbesichtigung

Anhand eines Modells des künftigen Quartiersplatzes wurde den Kindern zunächst das Projekt erläutert und Interesse geweckt, aktiv einen Platz für Kinder in ihrem Wohnquartier mit zu gestalten.

Anschließend erkundete eine Gruppe von 7 TeilnehmerInnen, die von uns zu SpielforscherInnen ernannt wurden, den Ort. Die Kinder erfuhren, dass die Garagen abgerissen werden, und wie weit sich der Platz erstrecken wird. Erste Diskussionen wurden entfacht, welche Nutzungen vorstellbar und wünschenswert sind.

Beim Überqueren der Straße, das durch schnell fahrende PKWs erschwert war, wurde Kindern und Referenten die Gefährdung durch den Straßenverkehr vor Augen geführt.

### Zukunftswerkstatt mit Kindern

Die Teilnehmer waren im Alter von 9 bis 12 Jahren und unterschiedlicher Nationalität.

Ein Zelt zwischen den Zeilenbauten diente als Arbeitsplatz, um ihre Vorstellungen im Rahmen der Zukunftswerkstatt Gestalt annehmen zu lassen.

Als Grundlagen wurden ein Arbeitsmodell, sowie Grundrisspläne bereitgestellt. Zur Verfügung standen Papier, Holz, Draht, Filz, Stifte, etc. mit unterschiedlichen Strukturen, Größen und Farben.

Es bestand die Möglichkeit, die eigenen Wünsche mit dem Bau eines Modells oder in einer Zeichnung zu formulieren, allein oder in Gruppen. Für die Ausarbeitung standen ca. 1,5 Std. zur Verfügung.

Bereits während des Zeichnens bzw. Modellbaus wurden die Kinder von den Betreuern nach den einzelnen Elementen näher befragt, z.B. woher sie die Elemente kennen, warum sie ihnen wichtig sind, für welche Altersgruppe sie gedacht sind, usw..

Vor der öffentlichen Präsentation wurden die Ergebnisse zunächst untereinander vorgestellt und durch Nachfragen der betreuenden Fachplaner ergänzt.

Diese „Vorpräsentation“ gab uns als Betreuer nochmals die Möglichkeit, mit den Kindern in Ruhe ihre Vorschläge durchzusprechen und zu erfahren, was ihnen besonders wichtig ist. Ferner ging es darum, einen wichtigen Aspekt der Nutzerbeteiligung, nämlich das Formulieren und Präsentieren der eigenen Vorstellungen in der Öffentlichkeit zu vermitteln und einzuüben.

## Präsentation

Als abschließender Höhepunkt durften die kreativen „Spielforscher“ ihre Modelle auf dem Straßenfest vor Presse, Fachplanern, Eltern und interessierten Bewohnern präsentieren. Die Vorstellung verlief erfolgreich. Von unserer Seite waren nur sehr wenig Hilfestellungen in Form gezielter Nachfragen erforderlich.

Den Kindern sollten zwei Dinge vermittelt werden:

Zum einen, dass es wichtig ist, sich Gedanken über die Gestaltung des eigenen Umfeldes zu machen und diese anschließend öffentlich zu vertreten und zur Diskussion zu stellen.

Zum anderen, dass sie und ihre Wünsche von den Erwachsenen und insbesondere den Planern ernst genommen werden.

Gleiches gilt im Prinzip auch für die jugendlichen und erwachsenen Zuhörer bzw. Anwohner.

## Auswertung

Die Ergebnisse wurden durch das Büro Zimmer und Kots ausgewertet und daraus Planungsvorgaben entwickelt:

Dabei wurden zunächst die vorgeschlagenen Elemente als solche aufgenommen und hinsichtlich ihrer Häufigkeit bei allen Modellen/Zeichnungen bzw. jeweiligen quantitativen Gewichtung innerhalb der einzelnen Arbeiten betrachtet. Hierbei flossen auch unsere Notizen aus den Gesprächen mit den Kindern beim Bau bzw. beim Zeichnen ein.

In einem zweiten Schritt untersuchten wir, für welche Funktionsbereiche (Ruhe/Rückzug, Bewegung/Aktivität, Veränderbarkeit/Kreativität, soziale Kontakte und Sinnes-/Naturerfahrung) die Elemente stehen. Ziel der Zukunftswerkstatt war es nicht, einzelne Elemente exakt kopiert nachzubauen, sondern aus den genannten Freiraumbedürfnissen Vorschläge herauszuarbeiten.

Der dritte Schritt lag in der weiterführenden Interpretation der Arbeiten:

Welche Elemente/Funktionen stehen im Vordergrund aufgrund ihrer zentralen Stellung oder einer besonders liebevollen Darstellung – welche scheinen weniger wichtig zu sein?

Welche Elemente/Funktionen wurden bewusst nebeneinander angeordnet bzw. wo wurden bewusst Zusammenhänge gesucht?

Welche Gewichtungen oder sonstigen Bewertungen haben die Kinder verbal formuliert?

Wurden Gründe für Gewichtungen oder Zusammenhänge genannt bzw. dargestellt?

Gab es in den Gesprächen sonstige Anmerkungen zu Themen, die nicht dargestellt wurden?

Gab es Überraschungen, ganz besonders ausgefallene Vorschläge oder Darstellungen?

## Beteiligung der Eltern

Im Rahmen von Arbeitskreisen und Diskussionsforen ergaben sich von Seiten der Eltern einige Gesichtspunkte, die speziell von Müttern eingebracht wurden und den Spielbereich bzw. dessen Nachbarschaft zur Gaststätte betreffen.

## Ortsbegehung, Werkstattarbeit und Präsentation

---



### 3 Ergebnisse / Modelle

---

#### Modell 1

Entwurf	Fabian 10, Emine 9			
Bewegung Aktivität	Kreativität Veränderbarkeit Gestaltung	Ruhe Rückzug	Sozialkontakte	Sinnes- bzw. Naturerlebnis
Schwimmbecken Wasserrutsche Sprungturm Fußballplatz Volleyballfeld	Springbrunnen Teich Strand	Sitzgelegenheiten Parkanlage Insel Springbrunnen	Sitzgelegenheiten Treffpunkt im Park	Park/Bäume Palme Wasser Sand

In diesem Entwurf steht das Element Wasser in seinen unterschiedlichen Spielarten, vom Springbrunnen bis zur Wasserrutsche, im Vordergrund.

Von den gewünschten Funktionen dominieren Bewegungsspiele bzw. sportliche Aktivitäten (hier: Fußball, Volleyball) den Entwurf.

Aber auch dem ruhigeren Spiel bzw. dem Bedürfnis nach Rückzug wird mit dem Inselbereich Raum gegeben.

Zum geschlechtsspezifischen Freizeitverhalten ist anzumerken, dass die Sportflächen von dem Jungen gestaltet wurden, während das Mädchen ihren Drang nach Bewegung mit einem Wasserbecken und entsprechenden Elementen (Wasserrutsche, Sprungturm) ausdrückt.

Die Einbindung der Spiel- und Sportbereiche in den Landschaftsraum bzw. in eine Parkanlage wird von beiden sehr hoch bewertet.

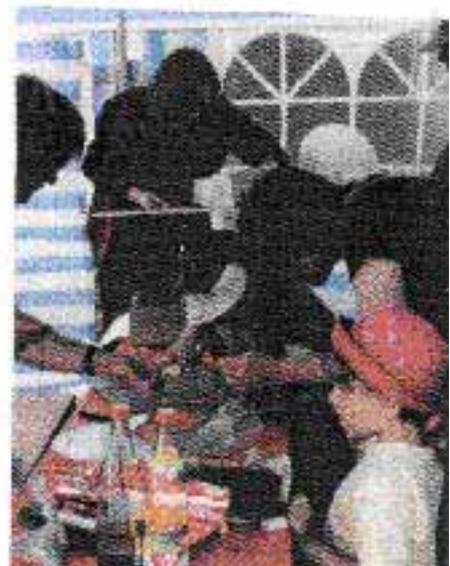
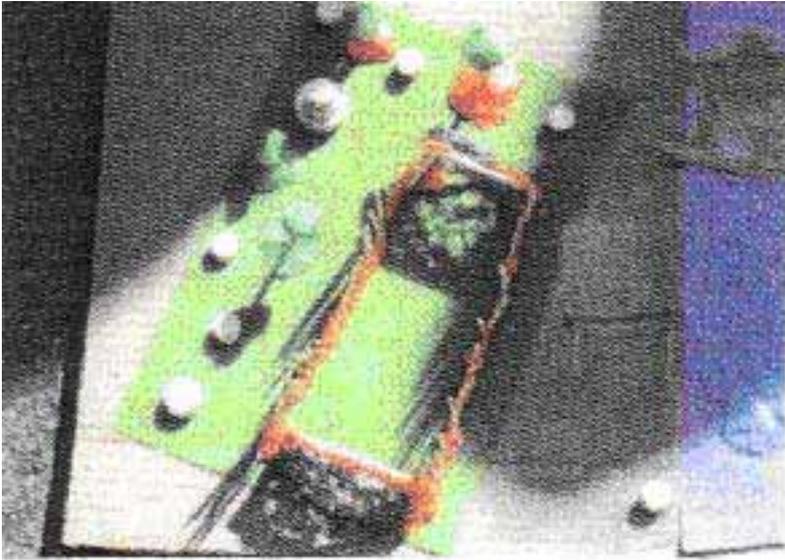
In der großzügigen Grünanlage sind diverse Aufenthaltsbereiche geplant. Dies spricht zum einen für den Wunsch nach einem 'Treffpunkt im Grünen' und zum anderen dafür, dass Ruhe und Naturerlebnis zwingend mit Landschaftsraum (Park und Insel) verbunden wird.

Allgemein lässt sich sagen, dass dieser Entwurf in seinem Charakter an eine Freizeitanlage erinnert. Hierauf deutet seine klare Einteilung in unterschiedliche Spielbereiche, der notwendige Platzbedarf, sowie die Form der Freizeitgestaltung: 'Spielen als Erlebnis'.

Das sehr einfallsreiche Bild der 'Palmeninsel' impliziert das Bedürfnis nach Geborgenheit und Schönheit, bzw. nach der Möglichkeit zur eigenen Gestaltung.

Modell 1, Entwurf: Fabian 10, Emine 9

---



## Modell 2

Entwurf	Thottoang 11, Marat 10, Florian 11			
Bewegung Aktivität	Kreativität Veränderbarkeit Gestaltung	Ruhe Rückzug	Sozialkontakte	Sinnes- bzw. Naturerlebnis
Schwimmbecken Wasserrutsche  Fußballplatz Basketballplatz Half Pipe  Karussell	Wasser	Aufenthaltsbereich Springbrunnen	Aufenthaltsbereich Treffpunkt im Grünen	Baum Wasser

Mit der Dominanz an raumgreifenden Sportflächen und der beeindruckenden Anzahl an Elementen für aktives Spiel zeigt das Modell der drei Jungen deutlich den Drang nach sportlichen und erlebnisbetonten Aktivitäten.

Das kreative Element Wasser taucht auch hier in unterschiedlichen Varianten auf: als Springbrunnen wie als Schwimm- und Planschbecken. Im Gegensatz zu Modell 1 steht das Element Wasser aber nicht im Vordergrund, sondern wird vielmehr als Ergänzung der übrigen Spiel- und Sportbereiche verstanden.

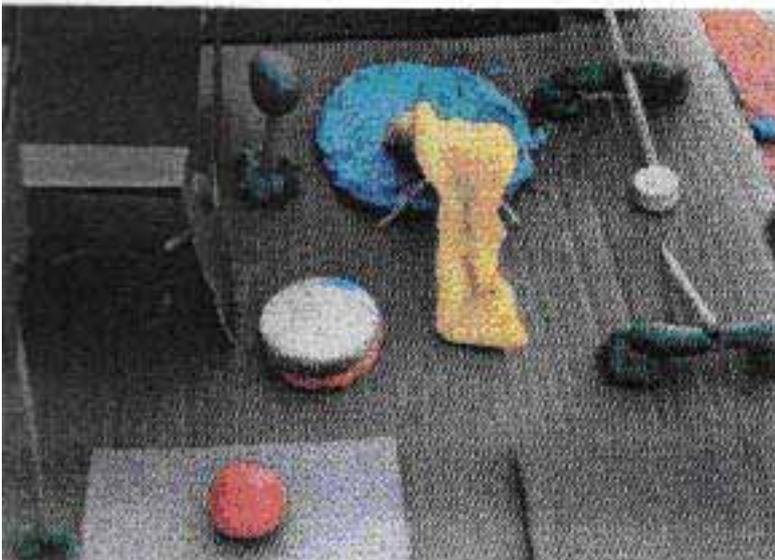
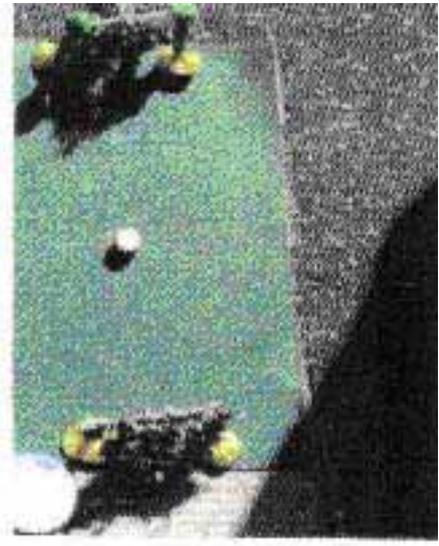
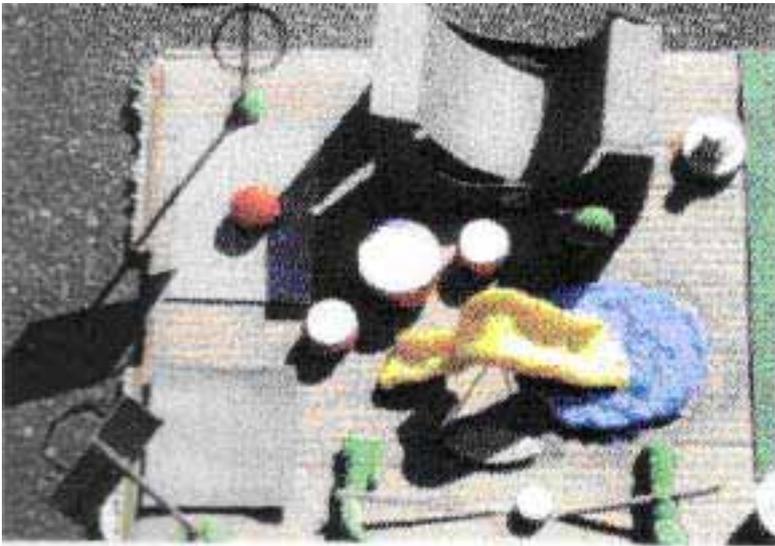
Die Spielelemente Karussell und Springbrunnen sind ganz am Rande der Spielanlage aufgestellt. Damit ergibt sich ein kleiner Bereich für Ruhiges Spiel. Mit dieser Form des Spielens werden gleichzeitig die Bedürfnisse von Kindern jüngerer Altersstufe berücksichtigt.

Der Aufenthaltsbereich mit Tisch und Stühlen steht in diesem Entwurf inmitten der Aktivflächen. Es ist ersichtlich, dass die beiden Funktionen Bewegung und Treffpunkt im engen Zusammenhang gesehen werden.

Durch seine zentrale Stellung und die Verbindung mit dem Aufenthaltsbereich kommt auch dem Einzelbaum eine Bedeutung zu. Dies lässt darauf schließen, dass die Bestandsbäume bei den `Spielforschern` einen großen Eindruck hinterlassen haben.

Modell 2, Entwurf: Thottoang 11, Marat 10, Florian 11

---



### Modell 3

Entwurf	Tugba 12, Hadice 11			
Bewegung Aktivität	Kreativität Veränderbarkeit Gestaltung	Ruhe Rückzug	Sozialkontakte	Sinnes- bzw. Naturerlebnis
Schwimmbecken  Schaukel Riesenrutsche Trampolin	Wasserbecken Wasserpumpe mit Matschbe- reich  Sandspiel	Aufenthaltsbe- reich Blumenwiese	Aufenthaltsbereich Treffpunkt als Ver- knüpfung aller Be- reiche  Weg	Bäume Blumen Wasser Sand

Bei diesem Team zweier Mädchen stehen weniger die sportlichen Betätigungen als Bewegungsspiele in kleineren Gruppen, wie Schaukel, Rutschen oder Trampolinspringen, im Vordergrund.

Bei dem Modell lässt sich aufgrund der Raumaufteilung und den zugeordneten Platzbedarf ein ausgewogenes Konzept erkennen. Neben Spiel- und Bewegungsflächen für die eigenen Bedürfnisse finden Kleinkinder-Spielbereiche ebenso wie Aufenthaltsbereiche für die Eltern Berücksichtigung. Während die Flächen für Kleinkinder deutlich abgegrenzt sind, liegen die übrigen Funktionen in einem gemeinsamen, offen gestalteten Raum.

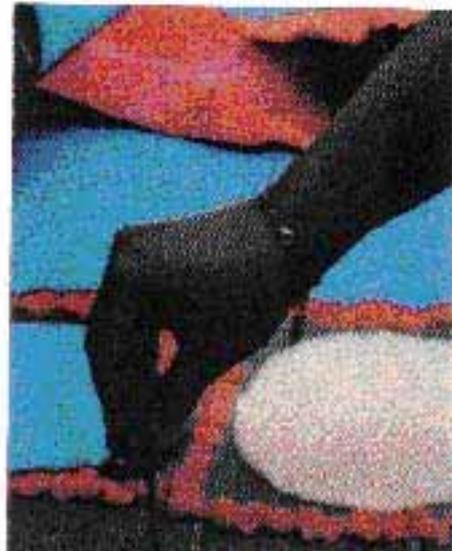
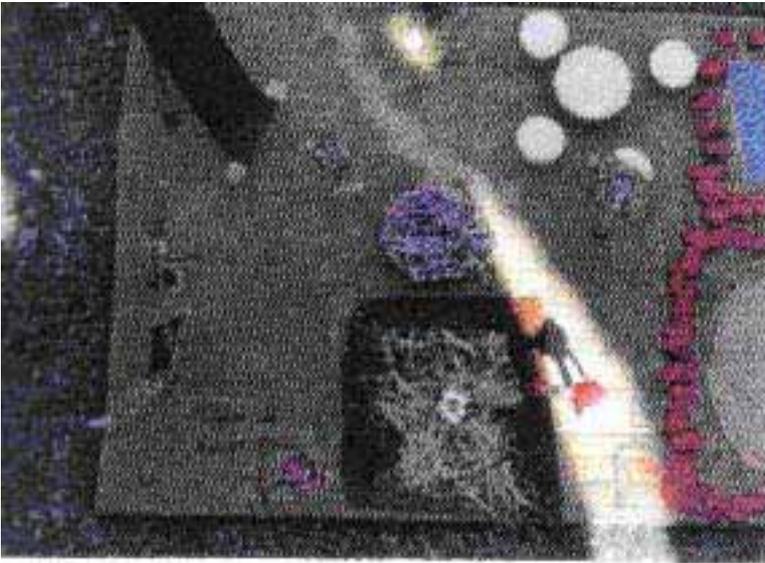
Mit den großzügigen Sand- und Wasserflächen, sowie mit dem Matschbereich haben die beiden den Bedürfnissen ihrer jüngeren Geschwister einen großen Platz eingeräumt. Die detailliert gearbeiteten Einfassungen dieser Bereiche, d.h. die deutlichen Abgrenzungen der Kleinkinder-Spielbereiche geben einen Hinweis darauf, dass die Mädchen es gewohnt sind, in ihrer Freizeit die jüngeren Geschwister zu beaufsichtigen. Selbst während der Arbeit in der Zukunftswerkstatt taten sie dies selbstverständlich und verantwortungsvoll.

Unabhängig von den eingelagerten Funktionsräumen besitzt die Platzfläche mit Bäumen, `Blumen`, bzw. gestalteten Grünflächen und einem Durchgangsweg einen eigenständigen, parkartigen Charakter.

Insgesamt zeichnet sich die Arbeit durch ihre Farbigkeit und liebevollen Details aus.

Modell 3, Entwurf: Tugba 12, Hadice 11

---



## Modell der Mütter

Entwurf	Arbeitskreis türkischer Mütter			
Bewegung Aktivität	Kreativität Veränderbarkeit Gestaltung	Ruhe Rückzug	Sozialkontakte	Sinnes- bzw. Naturerlebnis
Rutsche Schaukel Spielwiese	Springbrunnen Sandspiel Symmetrisches Baumraster	Aufenthaltsbereich Im Grünen Deutliche Abgrenzung zur Gaststätte	Sitzbänke um den Springbrunnen	Bäume Sträucher Blumenwiese Wasser Sand

Die (türkischen) Mütter stellten einen großen, kombinierten Spiel- und Sitzbereich um einen Springbrunnen herum in die Mitte einer Grünanlage.

Mit Rutsche, Schaukel und Sandkasten sind die bekannten Elemente eines klassischen Spielplatzes aufgeführt. Sie stehen allerdings im Vergleich zum Treffpunkt um den Brunnen herum sichtbar am Rand.

Interessant ist, dass es sich ausschließlich um eine Grünanlage handelt und keinerlei Belagsflächen vorgeschlagen wurden.

Zum Gasthaus wird mit einer hohen und dichten Hecke eine deutliche Barriere geschaffen.

In der Diskussion zeigte sich, dass bei den Müttern erhebliche Bedenken bestehen, angesichts des bisherigen Kneipenpublikums, ihre Kinder unmittelbar nebenan spielen zu lassen.

## 4 Auswertung

---

### Motivation

Die Kinder zeigten bei der Zukunftswerkstatt großes Engagement und ein hohes Maß an Kreativität. Schnell fanden sich selbständige Gruppen zusammen. Die `Spielforscher` nahmen ihre Aufgabe sehr ernst, ihre Motivation war nicht zu bremsen. Dies wurde unterstützt vom großen Interesse der Presse und der Aussicht darauf, Teile ihrer eigenen Vorstellungen am konkreten Ort 1:1 umgesetzt zu sehen bzw. gar selbst am Bau beteiligt zu sein.

Noch kurz vor der Präsentation wurden in Windeseile letzte Ideen montiert.

### Bewegungsfläche

Die vorliegende Ideensammlung zeigt, dass Jungen und Mädchen zwischen 6 und 12 Jahren einen starken Bewegungsdrang besitzen. Bei den Jungen der Zukunftswerkstatt standen insbesondere sportliche Aktivitäten wie Fußball, Basketball und Volleyball im Vordergrund, während bei den Mädchen an erster Stelle Bewegungsspiele in kleineren Gruppen, wie Trampolinspringen, Schwimmen, Rutschen etc. genannt wurden.

Neben den `Klassikern` unter den Spielelementen, wie Rutsche oder Schaukel, kamen auch besonders phantasiereiche Ideen, wie Schwimmbecken, Karussell und Trampolin zur Ausführung.

### Aufenthaltsbereich/Treffpunkt

In allen Modellen sind Aufenthaltsbereiche zur ungestörten Kommunikation, als Treffpunkt oder auch als Ort für Rollenspiele berücksichtigt. Dies ist insofern interessant, als Sitzgelegenheiten und Aufenthaltsbereiche im allgemeinen vorwiegend für Jugendliche und Erwachsene geplant werden.

Bei der Form der Aufenthaltsbereiche lassen sich grundsätzlich zwei Typen unterscheiden: Der Aufenthaltsbereich als `Treffpunkt im Grünen` und der Aufenthaltsbereich als `Treffpunkt inmitten der Aktionsfelder`.

Beide Gedanken werden auch von den Müttern formuliert, für die v.a. der Austausch mit anderen Müttern einen großen Stellenwert einnimmt.

### Kreatives Spielen

Eine herausragende Rolle spielt die `Faszination Wasser` in allen Entwürfen. Wasser steht bei den Kindern für Spaß, Kreativität, Bewegung und Kontemplation und, was den Kindern am Herzen liegt, „Wasser braucht´s zum Abkühlen an heißen Sommertagen“. Für die Form der Nutzung haben die Kinder ein phantasievolles Repertoire: Vom Wasserbecken über das Schwimmbecken, die Handpumpe oder den Springbrunnen, war alles aufgeführt.

Ebenso wie Wasser, steht auch Sand für kreatives Spiel, denn er ist formbar, beweglich und veränderbar: Wasser läuft, steht, spritzt, wird zu Eis, fühlt sich mal warm, mal kalt an; Sand dient als Sprung und Lauffläche, rieselt oder ist bestes Baumaterial.

Es ist v.a. die Eigenschaft der Veränderbarkeit, die es den Kindern erlaubt, ihre Spielwelt entsprechend ihres Alters bzw. ihrer Fähigkeiten aus ihrer eigenen Phantasie erwachsen zu lassen.

## Ruhiges Spielen

Sandspielflächen und die Spielelemente Brunnen und Wasserpumpe stehen für ruhiges, zurückgezogenes Spielen. Sie stehen sowohl für das Spielen allein als auch in kleinen Gruppen zur Verfügung. Das ruhigere Spiel mit Sand oder Wasser entspricht in besonderem Maße den Bedürfnissen von Kindern bis 6 Jahren.

Unabhängig von definierten Spielbereichen gelten für die Kinder auch allgemeine Aufenthaltsbereiche, sowie gestaltete Grün- und Freiflächen als Orte der Ruhe und des Rückzugs.

Entgegen unserer Erfahrungen fehlen bei den Entwürfen Gebüsche oder Höhlen zum Verstecken, bzw. Räume, die von Eltern oder anderen Kindergruppen nicht einsehbar sind.

## Naturerlebnis

In allen Entwürfen stehen Bäume im Mittelpunkt, was z.T. sicherlich durch die Bestandsbäume auf dem Platz angeregt wurde. Wurden Bäume mal als Einzelbaum und mal als Baumhain dargestellt, so standen sie immer mit Aufenthaltsbereichen in Verbindung.

Aufgrund der Ausformulierung der Grünflächen in den Modellen, lässt sich sagen, dass gestaltete Grünflächen bei Jungen im Gegensatz zu den Mädchen (siehe dazu Modell 3) eine untergeordnete Bedeutung besitzen.

## Allgemeines

Auffallend ist die Vielfalt der verwendeten Farben und Formen in den Modellen, sowie die Liebe zum Detail.

Die Kreativität kannte keine Grenzen: Entsprechend ein Baumaterial nicht der gesuchten Beschaffenheit, wurden eigenständig und spontan neue Materialien, z.B. Blüten oder Sand aus der nahegelegenen Spielfläche, eingesetzt.

## 5 Planungsempfehlungen

---

### Bewegungsfläche

Der Wunsch nach Sportflächen steht aufgrund des Flächenbedarfs mit anderen Nutzungen in Konflikt. Als Kompromiss müssen flächensparende Lösungen gefunden werden.

Beispiel: Torwand, Basketballkorb mit Wurfbereich,  
alternativ: kleiner multifunktionaler Bolzplatz, verkehrsgeschützt.

Es ist darauf zu achten, dass die gesamte Fläche des Platzes für die Kinder genutzt werden kann. Bewegungs- und Aufenthaltsbereiche sind ineinander zu verflechten.

### Aufenthaltsbereich/Treffpunkt

Hier ist vor allem für Sitzgelegenheiten zu sorgen, die für unterschiedlich große Gruppen nutzbar sind. Denkbar sind auch einzelne Tische. Sie sind sowohl im Bereich der Bewegungsspiele als auch in Rückzugsbereichen bzw. Grünflächen anzuordnen.

Bei der Außenmöblierung ist über die handelsüblichen Elemente hinaus, auf eine vielseitige Nutzbarkeit zu achten.

Beispiel: Podeste, Sitzstangen, Sitzkreis, Bank + Einfassung als Kombinationsobjekt, Bank und Kletterelement als Kombinationsobjekt.

Für Jugendliche aus dem Wohngebiet ist in Verbindung mit aktiven Spiel- und Sportbereichen und/oder mit Grün- und Aufenthaltsbereichen ein Treffpunkt zu planen.

Parallel zu den Kleinkinderspielbereichen sollten auch die Mütter einen Treffpunkt erhalten, der sie direkt anspricht und über die klassischen Beobachtungsbänke am Rand des Sandkastens hinausgeht. Die Nutzungsintensität durch kleinere Kinder wird gerade wegen der Nachbarschaft zur Gaststätte v.a. davon abhängen, ob die Mütter mitkommen.

### Kreatives Spielen

Das Element Wasser sollte bei der Platzgestaltung unbedingt Berücksichtigung finden, zumal es sich auch gut als Mittler zwischen Spielbereich und anderen Nutzungsbereichen eignet.

Entscheidend ist hierbei nicht die Ausführung, sondern die Bespielbarkeit.

Beispiel: Planschbecken, Wasserlauf, Sprudler, Handpumpe mit Matschbereich oder gebauter Wasserrinne.

Bei der Gestaltung der Spiel- und Aufenthaltsflächen ist aktiv veränderbaren oder selbst gebauten Elementen der Vorzug zu geben.

Beispiel: Malwände

Die Spielelemente sollten in jedem Fall einer individuellen Detailbearbeitung unterliegen. Dies lässt sich durch kostenintensive Einzelanfertigung erreichen, aber ebenso durch eine Beteiligung der Kinder bei einer Bauaktion (starke Identifikation).

Beispiel: Gestaltung div. Holzelemente (Zaun/Totempfahl, Kunst- und Kletterobjekte...), Fliesenmosaik.

Dabei wäre es sogar von Vorteil, wenn Elemente wie etwa Holzskulpturen, nicht unbegrenzt haltbar sind und immer wieder ausgetauscht, übermalt und erweitert werden.

### Ruhiges Spiel

Neben Sand- und Wasserspielen gehören auch Aufenthalts- und Rückzugsbereiche in diese Kategorie.

Beispiel: Bauminsel, Matschbereich, Labyrinth, Sitzkreis, Holzpodest.

### Naturerlebnis

Es wird empfohlen, die vorhandene Baumgruppe möglichst in die Planung zu integrieren. Darüber hinaus sind Bäume in den Bereichen `ruhiges Spiel` und `Kommunikation` einzuplanen.

Beispiel: Element Wasser, Kletterbaum, Baumdach als Schattenspender, Bauminsel, Blütenhecke, Wiese.

### Verkehrssicherheit

Die Schönbachstraße wird in dem Viertel als Durchfahrtsstraße genutzt, was ein hohes Verkehrsaufkommen und z. t. Geschwindigkeitsüberschreitungen zur Folge hat. Selbst der Anblick einer großen Kindergruppe veranlasst kaum einen Fahrer die Geschwindigkeit zu reduzieren.

Angesichts der Tatsache, dass der Platz künftig ein Anziehungspunkt für Kinder ist, wird die Verkehrssicherheit als entscheidende Grundlage angesehen.

Durch verkehrsberuhigende Maßnahmen ist für einen gesicherten Übergang der Kinder zum Spielbereich zu sorgen. Eine darüber hinaus gehende Kontrolle der Geschwindigkeitsbegrenzung ist unabdingbar. Dazu gehört auch die Schaffung sicherer Fahrradwege zum Quartiersplatz.

### Farbe/Formsprache

In Anlehnung an die Farb- und Formsprache der Entwürfe wird empfohlen, die Spielbereiche farbig zu gestalten und in ihrer Form phantasievoll auszuarbeiten.

### Begrenzung

Wichtig ist, insbesondere für Mädchen, die Einsehbarkeit und die klare Definition/Abgrenzung des Platzes.

Unabhängig von dem Sicherheitsbedürfnis ist zu überlegen, Sand- und Rasenflächen mit einer Einzäunung vor Hunden zu schützen. Dieser Punkt ist im städtischen Raum sehr ernst zu nehmen, da diese Flächen andernfalls schnell unzumutbar verdreckt sind.

### Aktive Beteiligung der Kinder am Bau

Um das geweckte Interesse der Kinder und Jugendlichen an ihrem Wohnquartier und an dem selbstbestimmten Gestalten zu erhalten, ist es sinnvoll, sie aktiv am Bau ihres Platzes teilhaben zu lassen. Dies fördert nicht nur den Gemeinsinn und die Identifikation mit dem Ort, sondern kann auch etwaigem Vandalismus entgegen wirken.

### Gastwirtschaft

Bei den Gesprächen mit den Erwachsenen stellte sich heraus, dass die Gaststätte mit dem bisherigen Publikum von vielen Anwohnern, insbesondere Müttern und älteren Menschen, äußerst kritisch gesehen wird. Die Äußerungen gingen soweit, dass einige ihre Kinder nicht neben der Gaststätte allein spielen lassen wollten, weil sie konkret Übergriffe befürchten.

Der Erfolg des Platzes hinsichtlich einer Nutzung durch Kinder wird entscheidend davon abhängen, wie die Gaststätte geführt wird.

Eine Möglichkeit wäre es z.B. Veranstaltungen des Stadtteiltreffs oder der Kirchen für junge Eltern, Senioren etc. in der Gaststätte oder im dortigen Biergarten abzuhalten, um diese Gruppen stärker zu etablieren und eine ausgeglichene Mischung des Publikums zu bewirken. In jedem Fall ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Pächter zu empfehlen, von der sicherlich alle Beteiligten profitieren werden.